

Geschäftsbericht
Cosmos
Versicherung AG



cosmosdirekt.de

2018

Kennzahlen der letzten drei Geschäftsjahre

		2018	Veränderung zum Vorjahr in %	2017	2016
Beiträge					
gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	348,6	4,9	332,3	282,6
f.e.R. ¹	Mio. €	221,9	3,2	215,0	182,6
Aufwendungen für Versicherungsfälle					
f.e.R. ¹	Mio. €	193,8	7,2	180,7	152,1
in % der verdienten Beiträge f.e.R. ¹		87,4		84,2	84,0
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb					
f.e.R. ¹	Mio. €	21,3	10,1	19,3	21,5
in % der verdienten Beiträge f.e.R. ¹		9,6		9,0	11,9
Versicherungstechnische Rückstellungen f.e.R. (ohne Rückstellung für Beitragsrückerstattungen)					
	Mio. €	299,2	9,4	273,5	243,9
- davon Schadenrückstellungen f.e.R. ¹	Mio. €	250,1	8,5	230,5	209,6
Schadenrückstellung in % zu den verdienten Beiträgen f.e.R. ¹		112,9		107,4	115,7
Kapitalanlagen					
Bestand	Mio. €	297,6	1,4	293,4	240,2
Nettoergebnis ²	Mio. €	4,2	-39,5	7,0	8,1
Nettoverzinsung (in %) ²		1,4		2,6	3,4
Eigenkapital (nach Gewinnausschüttung)					
	Mio. €	28,7		28,7	28,7
Jahresüberschuss³					
	Mio. €	0,7		7,2	3,0

¹ für eigene Rechnung

² ohne technischen Zins

³ vor Gewinnabführung

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen und Texten Rundungsdifferenzen auftreten.

Inhalt

Aufsichtsrat.....	1
Vorstand.....	2
Bericht des Aufsichtsrats	3
Lagebericht	5
Wichtige Ereignisse.....	6
Gesamtwirtschaftliche Lage.....	8
Finanzmärkte	9
Versicherungswirtschaft.....	10
Geschäftsmodell und Unternehmensphilosophie	13
Geschäftsentwicklung der Cosmos Versicherung AG	15
Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.....	19
Chancen.....	20
Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung	21
Ausblick.....	41
Sonstiges	43
Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten	44
Jahresabschluss 2018	45
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2018 - Aktiva.....	46
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2018 - Passiva	48
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018	51
Anhang	55
Allgemeine Angaben.....	56
Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden.....	57
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	61
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	65
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	67
Sonstige Angaben	69
Bestätigungsvermerk	71
Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.....	72

Aufsichtsrat

Winfried Spies

Vorsitzender

ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Generali Versicherungen

Dr. Robert Wehn

stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der Generali Deutschland AG und Arbeitsdirektor

Chief HR Officer und Arbeitsdirektor der Generali Deutschland AG

Personal

Vincenzo Reina

Country Functional Head Strategy & Smart Insurance Transformation der Generali Deutschland AG

Vorstand

Dr. David Stachon

Vorsitzender des Vorstands

Unternehmenssteuerung und Organisationsentwicklung

Marketing und eCosmos

Bernd Andres

bis 31.12.2018

Kunden- und Business Services

Christoph Gloeckner

Leistung, Kunden- und Business Services

Ulrich Rieger

Komposit

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft während des Geschäftsjahres laufend überwacht. Er wurde durch vierteljährliche schriftliche Berichterstattungen des Vorstands über die Geschäftsentwicklung sowie über wesentliche Vorgänge unterrichtet und trat darüber hinaus zu zwei ordentlichen und einer konstituierenden Sitzung mit dem Vorstand zusammen.

Die Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 der Cosmos Versicherung AG geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Alle Aufsichtsratsmitglieder haben die Berichte des Abschlussprüfers unverzüglich erhalten. Die Berichte sind in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats von den Wirtschaftsprüfern erläutert und mit dem Aufsichtsrat ausführlich erörtert worden.

Den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 und den Jahresabschluss hat der Aufsichtsrat geprüft. Er hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 21. März 2018, in der die Entlastung des Aufsichtsrats beschlossen wurde, endete die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder, so dass eine Neuwahl erforderlich war.

In der Hauptversammlung der Gesellschaft am 21. März 2018 wurden als Mitglieder im Aufsichtsrat Herr Winfried Spies, Herr Dr. Robert Wehn und Herr Vincenzo Reina gewählt. In der sich anschließenden konstituierenden Aufsichtsratssitzung wurde Herr Spies zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt und Herr Dr. Wehn zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Herr Bernd Andres hat mit Wirkung zum 31. Dezember 2018 sein Mandat als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft niedergelegt. Ihm gilt für seine engagierte Tätigkeit im Vorstand der Gesellschaft ein besonderer Dank.

Saarbrücken, den 25. Februar 2019

Der Aufsichtsrat

Winfried Spies
Vorsitzender

Dr. Robert Wehn
stellvertretender Vorsitzender

Vincenzo Reina

_____ Lagebericht

Wichtige Ereignisse

Wachstumskurs bestätigt Unternehmensstrategie

Die Cosmos Versicherung AG legte auch im Jahr 2018 den Schwerpunkt auf ein weiteres nachhaltiges Wachstum. Bei den gebuchten Beiträgen konnte das Unternehmen über alle Sparten eine Steigerung um 4,9% auf 348,6 Mio. € (Vj. 332,3 Mio. €) erzielen. Damit wächst die Cosmos Versicherung AG vermutlich erneut deutlich über Marktniveau (Hochrechnung GDV für 2018: +3,3%) und kann ihre Marktanteile in 2018 weiter ausbauen.

Treiber für das Wachstum der gebuchten Beiträge war die Kfz-Sparte mit einem Plus von 5,4% auf 288,1 Mio. € (Vj. 273,5 Mio. €). In SUH wurde ebenfalls weiterer Zuwachs bei den Beitragseinnahmen erzielt. Insgesamt stiegen die Beiträge um 2,9% auf 60,5 Mio. € (Vj. 58,8 Mio. €).

Kundenbegeisterung als Ansporn

Deshalb haben wir unser etabliertes Instrument zur Messung der Kundenstimmen konsequent weiterentwickelt und im Konzern verankert. Mit dem Net-Promoter-System (NPS) messen wir tagesaktuell die Kundenbegeisterung in relevanten Messpunkten. So können wir umgehend auf unsere Kundenfeedbacks reagieren und unseren Service jeden Tag weiter verbessern. Der Index ist eines der zentralen Steuerungselemente des Unternehmens – seit dem Jahr 2015 werden Kundenstimmen transparent auf unserer Internetseite veröffentlicht. Die hohe Kundenzufriedenheit spiegelt sich auch in einer wachsenden Zahl von Kunden wider. Mittlerweile vertrauen fast 1,9 Mio. Kunden dem führenden Online-Versicherer in Deutschland.

Um unsere Kunden noch nachhaltiger zu begeistern wurde in 2017 mit der Pilotierung einer integrierten Kundenbetreuung über alle Kontaktkanäle begonnen. Ziel ist es, den Kunden möglichst schon im ersten Kontakt umfassend und abschließend zu beraten beziehungsweise sein Anliegen zu lösen. Auch für die Mitarbeiter, die damit mehr unmittelbare Verantwortung für die Kundenerfahrung übernehmen, werden das Kundenfeedback und die positive Auswirkung Ihrer Tätigkeit greifbarer. Dieser Prozess wurde im Jahr 2018 konsequent fortgesetzt, eine neue interdisziplinäre Abteilung gegründet und Teams von Mitarbeitern nach und nach in Ihren neuen Tätigkeiten geschult und auf die neuen Aufgaben vorbereitet.

Veränderungen im Vorstand

Der Vorstand des Unternehmens setzt sich zum Ende des Geschäftsjahres aus vier Ressorts zusammen. Herr Bernd Andres hat sein Mandat zum 31. Dezember 2018 niedergelegt.

Generali in Deutschland setzt Transformation weiter erfolgreich fort

Die Generali in Deutschland hat in den letzten Jahren konsequent und erfolgreich ihre industrielle Transformation unter dem Titel „Simpler Smarter for You to Lead“ (SSYtoLead) vorangetrieben.

Kernbestandteile waren und sind eine Vereinfachung der gesamten Strukturen und Geschäftsprozesse, eine auf Wachstum ausgerichtete Vertriebsstruktur sowie eine Optimierung des Produktportfolios. Die Maßnahmen zielen auf Innovationen für Kunden und Vertriebe.

Diese Transformation ist im Einklang mit der internationalen Strategie der Generali Gruppe (Generali 2021). Die Generali in Deutschland ist gut aufgestellt, nachhaltig ertragsreich zu arbeiten und damit einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Wachstumsstrategie der Assicurazioni Generali zu leisten.

Ausbau der Spitzenposition im Direktkanal

Die Generali in Deutschland wird in den Ausbau des Onlinevertriebs ihres mit 1,9 Millionen Kunden marktführenden Direktversicherers CosmosDirekt investieren. CosmosDirekt ist Marktführer in der Risiko-Lebensversicherung und wird zudem ihr Angebot in den Segmenten Komposit, Kranken und Rechtsschutz weiter ausbauen. Damit wird das Unternehmen der erste Direktversicherer, der ein Produktportfolio aus allen Sparten anbietet. Mit dem Ziel des Ausbaus ihrer Marktführerschaft im „Digital Space“ richtet die Cosmos ihre Organisation konsequent an den Bedürfnissen ihrer Kunden aus. Dazu wird auch der neue, mobile Zugang für Kunden weiter ausgebaut und CosmosDirekt wird sich verstärkt den Feldern B2B2C Business, Kooperationen und digitale Broker widmen.

One Company

Mit dem „One Company“-Ansatz wird die Generali in Deutschland unter anderem die Vielzahl an bestehenden Einheiten für Produktentwicklungen im Konzern in einer einzigen leistungsstarken und innovativen Produktentwicklungseinheit (Smart Product Factories) für alle Unternehmen und Marken zusammenführen. Diese vereint alle technischen und produktspezifischen Kompetenzen für die Produktsegmente Komposit, Kranken und Leben. Im Ergebnis entsteht ein kundenorientiertes und innovatives Produktangebot, das auf die jeweiligen Risikoträger sowie die entsprechenden Vertriebskanäle und Marken angepasst wird. Bereits im zweiten Halbjahr 2018 konnte die Generali in Deutschland neue Wachstumsimpulse im Rahmen der Smart Insurance Produktoffensive zum weiteren Ausbau der Marktführerschaft in innovativen Produkten und Lösungen in Deutschland setzen.

Weiterhin ist vorgesehen, dass ab Mitte 2019 die Mitarbeiter von aktuell vierzehn auf zwei wesentliche Arbeitgebergesellschaften übergehen. Damit wird es der Generali in Deutschland leichter fallen, die Arbeitsbedingungen zu harmonisieren und weiter zu entwickeln. Dies wird eines der Fokusthemen des Jahres 2019 sein. Mit einer deutschlandweit geltenden, zukunftsorientierten Personalstrategie setzt die Generali Deutschland den personalwirtschaftlichen Rahmen zur erfolgreichen Umsetzung ihrer industriellen Transformation.

Insgesamt sorgt „One Company“ für Effizienzgewinne und Komplexitätsreduktion, die der Generali in Deutschland zu wichtigen Kostenvorteilen verhelfen.

Gesamtwirtschaftliche Lage

In Deutschland hat sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im vergangenen Jahr verlangsamt. Nach einem sehr dynamischen Anstieg im Jahr 2017 von 2,2% wurde im Jahr 2018 – nach bisherigen Erkenntnissen – ein Wachstumsplus von 1,5% erreicht. Insbesondere im dritten Quartal 2018 kam es aufgrund von Sondereffekten in der Automobilbranche und eines zeitweiligen Rückgangs des privaten Konsums sogar zu einer leichten Schrumpfung der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung. Die Investitionstätigkeit blieb jedoch im Zuge der hohen Kapazitätsauslastung und weiterhin guten Finanzierungsbedingungen auf hohem Niveau. Auch die Zahl der Erwerbstätigen legte weiter zu. Gleichzeitig sank die Arbeitslosenquote im Jahresverlauf weiter ab. Demgegenüber konnte der Welthandel 2018 nur leicht wachsen und wurde durch den Handelskonflikt insbesondere zwischen den USA und China belastet. Dies hat auch zu einem geringeren Wachstum der deutschen Ausfuhren beigetragen. Aufgrund der Sondereffekte schwächte sich die deutsche Konjunktur im dritten Quartal stärker als im europäischen Ausland ab. Insgesamt hat sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum im Euroraum auf voraussichtlich 1,9% im Jahr 2018 verlangsamt, nach 2,5% im Vorjahr.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hielt insgesamt an ihrer stark expansiven Geldpolitik fest. Jedoch reduzierte sie das Volumen ihres Ankaufprogramms für Wertpapiere weiter, und zwar ab Januar 2018 auf 30 Mrd. € und ab Oktober 2018 auf 15 Mrd. € pro Monat. Zum Jahresende stellte die EZB ihre Käufe ein. Sie hat allerdings angekündigt, den Betrag der fällig werdenden Papiere für einen längeren Zeitraum reinvestieren zu wollen, in jedem Fall solange wie nötig, um günstige Liquiditätsbedingungen und einen hohen Grad an monetärer Akkommodierung aufrecht zu erhalten. Ziel dieser Geldpolitik ist, die Inflationsrate im Euroraum mittelfristig unterhalb, aber in der Nähe von 2% zu verankern. Die Gesamtinflationsrate ist im Jahresverlauf 2018 zeitweilig auf dieses Niveau angestiegen, fiel jedoch zum Jahresende wieder zurück. Für diese Dynamik waren vor allem die Energiepreise verantwortlich, während die Kerninflationsrate (Inflation ohne die Komponenten Energie und unverarbeitete Lebensmittel) mit rund 1,2% gegenüber dem Vorjahr dahinter zurückblieb. Am Jahresende sind die Rohölpreise stark eingebrochen.

Im Gegensatz zum Euroraum hat sich das Wachstum in den USA – nicht zuletzt unter dem Einfluss der expansiven Fiskalpolitik – beschleunigt. Nur ganz zum Jahresende zeigten sich einige schwächere Daten. Die sehr gute Arbeitsmarktlage trug zu einer kräftigen privaten Konsumnachfrage bei, während die Ausstattungsinvestitionen im Jahresverlauf an Dynamik einbüßten. Die internationale Wirtschaftspolitik der Trump-Administration konzentrierte sich stark auf das US-Handelsbilanzdefizit. Insbesondere der Handelskonflikt mit China führte in mehreren Runden zur Einführung neuer Zölle, während es für andere Regionen zunächst bei der Androhung blieb. Die gute Konjunkturlage in den USA führte auch dazu, dass die amerikanische Zentralbank ihren Zinserhöhungszyklus weiter fortsetzte. Sie erhöhte den Zielbereich ihres Leitzinses im Jahr 2018 in vier Schritten auf 2,25% bis 2,5%.

Neben der Handelspolitik der USA führten auch weitere politische Umbrüche zu Unsicherheiten an den internationalen Märkten. In Europa nahm der Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union (Brexit) Gestalt an. Zwar einigten sich Großbritannien und die EU auf ein Austrittsabkommen, das allerdings bis zum Jahresende 2018 noch nicht von den Parlamenten in Großbritannien und der EU bestätigt worden ist. Zudem fand der Haushaltsplan der italienischen Regierung zunächst keine Zustimmung der europäischen Kommission. Beide Seiten einigten sich jedoch Mitte Dezember, nachdem Italien einige Zugeständnisse gemacht hatte.

Finanzmärkte

Die Entwicklung an den Finanzmärkten wurde im vergangenen Jahr maßgeblich von der konjunkturellen Divergenz zwischen den starken USA einerseits und den anderen, wirtschaftlich schwächeren Regionen in der Welt, insbesondere dem Euroraum, geprägt. Zudem belastete der von den USA ausgehende Handelskonflikt die Märkte. Die Gefahr eines „harten Brexits“ und die finanzpolitischen Pläne der italienischen Regierung hinterließen ebenfalls ihre Spuren.

Im Spannungsfeld dieser Faktoren bewegte sich die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen über das Jahr leicht abwärts, während die Rendite gleichlang laufender US-Staatsanleihen anstieg. Im Februar erreichte die 10-jährige Bundesanleihe einen Höchstwert von 0,76%. Die Entwicklung war getrieben von gestiegenen Inflationserwartungen und Konjunkturoptimismus, bevor die skizzierten Belastungsfaktoren die Aufwärtsbewegung wieder umkehrten. Der Renditeaufschlag italienischer Staatsanleihen gegenüber Bundesanleihen stieg angesichts der haushaltspolitischen Pläne der neuen italienischen Regierung zeitlich auf ein Mehrjahreshoch. Allerdings kam es zu keinen nennenswerten Ansteckungseffekten bei Staatsanleihen anderer südeuropäischer Länder.

Global kam es im vergangenen Jahr zu Kursverlusten an den Aktienmärkten. Unsicherheiten und durchwachsene Konjunkturdaten, insbesondere aus China und dem Euroraum, dominierten. Während der von einer guten heimischen Konjunktur gestützte US-Aktienmarkt 7% verlor, war der Rückgang am europäischen Aktienmarkt mit 14,5% in etwa doppelt so stark. In dieser Konstellation gewann der US-Dollar über das Jahr deutlich an Wert gegenüber dem Euro.

Versicherungswirtschaft

Trotz herausfordernder Marktbedingungen im Jahr 2018 dürfte die Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft nach unserer Einschätzung insgesamt einen spürbaren Anstieg der Beitragsentwicklung erfahren haben. Dieser verteilt sich gleichmäßig auf die einzelnen Sparten und resultiert unter anderem aus der positiven wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte in Deutschland, einem steigenden verfügbaren Einkommen, der guten Arbeitsmarktlage in einem stabilen konjunkturellen Umfeld sowie einer anhaltend hohen Konsum- und Versicherungsnachfrage.

Das Marktumfeld blieb auch im Geschäftsjahr 2018 nach wie vor durch enorme Herausforderungen – insbesondere durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld und trotz Einführung der Erleichterung bei der Berechnung der Zinszusatzreserve – geprägt. Vor diesem Hintergrund sowie mit Blick auf den hohen Wettbewerbsdruck rückt die Profitabilität weiterhin stärker in den Fokus und soll unter anderem durch Produktinnovationen sowie weitere Optimierungen im Pricing und beim Kostenmanagement sichergestellt werden. Die aktuell stark zunehmende Bedeutung der risikoadjustierten Profitabilität des Geschäfts könnte in den nächsten Jahren einige Wachstumsgrenzen sowie gegebenenfalls Konsolidierungen auf dem Markt nach sich ziehen.

Solvency II

Am 1. Januar 2016 ist Solvency II in Kraft getreten und hat das europäische Versicherungsaufsichtssystem grundlegend reformiert. Die neuen Regeln auf EU-Ebene haben Änderungen für Versicherer, Aufsichtsbehörden und Kunden mit sich gebracht, indem sie den Versichertenschutz weiter stärken, eine einheitliche Aufsichtspraxis gewährleisten sowie einheitliche Wettbewerbsstandards im europäischen Versicherungssektor geschaffen haben.

Das Aufsichtssystem Solvency II ist in drei Säulen unterteilt: Die erste Säule verlangt von Versicherungsunternehmen eine risiko- bzw. marktwertorientierte Bewertung ihrer Kapitalanlagen und Leistungsverpflichtungen. Die zweite Säule umfasst qualitative Anforderungen an das Governance-System, die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) und beinhaltet daneben die Qualifikationsanforderungen bestimmter Personengruppen bis hin zu Vorschriften für die Ausgliederung von Funktionen und Tätigkeiten. Säule drei erweitert die Berichtspflichten von Versicherern durch einen jährlich zu veröffentlichenden Bericht über die Solvabilität und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Report, SFCR), einen mindestens alle drei Jahre zu erstellenden Bericht an die Aufsichtsbehörde (Regular Supervisory Report, RSR) sowie die umfassende quartärlige und jährliche quantitative Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde.

Nach dem Inkrafttreten von Solvency II veröffentlichen die Versicherungsunternehmen regelmäßig ihre Solvenzberichte (SFCR). Laut dem Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) haben sich die Solvenzquoten in der Versicherungsbranche seit Inkrafttreten von Solvency II grundsätzlich stabil gezeigt. Für den nachhaltigen Erfolg des neuen Aufsichtsregimes sind seine konsequente Umsetzung unter Berücksichtigung der konkreten Gegebenheiten, die praktische Anwendung der Erkenntnisse als Steuerungsimpulse sowie die Nutzung der mit der Zeit gewonnenen Erfahrungen zur Verbesserung der Funktionsfähigkeit des neuen Regelwerks entscheidend. Eine Überprüfung von Kernelementen durch die EU-Kommission soll 2020 erfolgen.

Nachhaltigkeit in der Kapitalanlage

Im Niedrigzinsumfeld wird deutlich, dass Garantieverprechen an Kunden mit einem Anlageportfolio, das sich ausschließlich aus Staatsanleihen zusammensetzt, nicht ausreichend erfüllt werden können. So nimmt die Bedeutung eines aktiven Managements und einer breiten Streuung des Portfolios stetig und signifikant zu. Die Politik ist dabei gefordert, entsprechende Rahmenbedingungen für neue Investitions-

möglichkeiten zu schaffen und diese in einem stabilen rechtlichen Gerüst zu verankern. Gute Beispiele hierfür sind die Bereiche Infrastruktur und erneuerbare Energien. Diese Formen der Anlage passen mit ihren Rückflussprofilen und langen Laufzeiten der Projekte vom Grundsatz her sehr gut zu den langfristig orientierten Geschäftsmodellen der Versicherer.

Einen ersten Schritt im Sinne eines politischen Rahmens für nachhaltige Anlagemöglichkeiten hat die EU-Kommission im März 2018 mit ihrem Aktionsplan für die Finanzierung einer nachhaltigeren Wirtschaft getan. Die deutschen Versicherer unterstützen diese Bemühungen. Auch die Generali in Deutschland unterstützt die branchenweite Diskussion um eine angemessene Einbindung des privaten Kapitals z.B. bei Infrastrukturprojekten. Einem verstärkten Engagement der Versicherer in diesem Bereich stehen aber immer noch verschiedene aufsichtsrechtliche und praktische Hindernisse entgegen, u.a. die hohe Eigenmittelunterlegung unter Solvency II und das vergleichsweise geringe Angebot an tatsächlichen Infrastrukturprojekten. Zudem erfordert diese Assetklasse entsprechendes Know-how mit Blick auf die Investmentscheidungen, so dass hierbei zunächst die jeweiligen Analysekompetenzen weiter gefördert werden müssen.

Digitalisierung/Big Data

Die zunehmende Digitalisierung und – damit verbunden – die Möglichkeit, eine Vielzahl von Daten zu sammeln und aufzubereiten, eröffnen der Versicherungsbranche und ihren Kunden zahlreiche neue Perspektiven: Dazu zählen vor allem der Bereich der Prävention sowie die risikogerechte Tarifierung.

Gerade bei Lebensversicherungen und Krankenversicherungen eröffnet eine kundenorientierte Datenauswertung neue Möglichkeiten für die Versicherten. So können gemessene Gesundheitsdaten – zum Beispiel durch ein Handy oder ein Armband – rechtzeitig Gefahrenpotenziale aufzeigen und ermöglichen es dadurch, einem Krankheitsfall frühzeitig vorzubeugen. Dies verschafft dem Kunden einen deutlichen Zusatznutzen.

Darüber hinaus bieten „Big Data“, „maschinelles Lernen“ und „Advanced Analytics“ neue Möglichkeiten, Versicherten angemessene und auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Policen anzubieten. Durch ein freiwillig dokumentiertes Gesundheits- oder Fahrverhalten können den Kunden attraktivere und maßgeschneiderte Angebote unterbreitet werden. Insgesamt wird die Branche mit der erweiterten Datenanalyse ein individuelleres Verhältnis zu ihren Kunden bekommen, ohne vom Kollektivgedanken in der Versicherung Abschied zu nehmen. Kunden wiederum können von solchen zusätzlichen Informationen und Leistungskomponenten profitieren.

Der Umgang mit den personenbezogenen Daten ist dabei sowohl durch die geltenden Datenschutzbestimmungen als auch durch die branchenweite Umsetzung des Code of Conduct des GDV geregelt. Auch die Generali in Deutschland hat sich den Grundsätzen und einheitlichen Standards für die Rechtssicherheit und Transparenz bezüglich der Datenverwendung verpflichtet.

Versicherbarkeit von Terrorgefahr

Die Entwicklung des internationalen Terrorismus macht eine Auseinandersetzung mit diesem Thema aus versicherungstechnischer Sicht notwendig, auch wenn die rein monetären Folgen in der medialen Aufmerksamkeit naturgemäß hinter dem mit den Anschlägen bezweckten Schrecken durch Tod und Verletzungen zurücktreten.

Die Absicherung gegen eintretende Gesundheitsbeschädigungen oder Tod, die unseren Kunden beim Abschluss unterschiedlichster Versicherungen empfohlen wird, greift in der Regel auch bei Terroranschlägen – außerhalb definierter Kriegs- und Krisengebiete.

Brexit

Dem aktuellen Stand der Diskussionen nach wird Großbritannien am 30. März 2019 aus der Europäischen Union austreten. Die finale Gestaltung der Austrittsbedingungen steht jedoch wenige Wochen davor immer noch nicht fest. Dies führt zum Risiko eines „ungeordneten Brexits“ und bringt damit Unsicherheiten bezüglich künftiger grenzüberschreitender Zusammenarbeit innerhalb des Finanzdienstleistungssektors. Laut GDV kommen hierbei Punkten wie Vertragssicherheit, ein möglichst ungehinderter Datentransfer sowie Regelungen für das bestehende Derivategeschäft die größte Bedeutung für die deutsche Versicherungswirtschaft zu.

Dank der breiten medialen Aufmerksamkeit bzgl. möglicher Austrittsoptionen und der langen Vorlaufzeit haben die Versicherer bereits Maßnahmen ergriffen, die die Auswirkungen des Brexit auf deren Geschäftsbetrieb minimieren. Damit ist ein systemisches Risiko für die Versicherungswirtschaft unwahrscheinlich.

Geschäftsmodell und Unternehmensphilosophie

Kundenbegeisterung als Antrieb

Die Cosmos Versicherung AG hat als oberstes Ziel, Kunden zu begeistern – mit einem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis, persönlicher Beratung und Online-Services, die Maßstäbe setzen.

Marktführer im Wachstumsmarkt Online

Die sich wandelnden Lebenswelten haben in den letzten Jahren zu veränderten Kundenbedürfnissen geführt. Das Internet hat längst Erwartungen und Verhalten von Kunden verändert. Der Trend zur Digitalisierung wird durch Smartphones und Tablet-PCs weiter verstärkt. Einflüsse, die auch in zunehmendem Maße auf die Versicherungsbranche einwirken. CosmosDirekt hat bereits vor mehreren Jahren diese Entwicklung erkannt und die Chancen des Internet genutzt. So setzt das Unternehmen immer wieder neue Maßstäbe – sei es mit einzigartigen Online-Produkten oder innovativen Online-Services. Unsere positive Geschäftsentwicklung der letzten Jahre zeigt, dass dies der richtige Weg ist. Heute sind wir der führende Versicherer in dem Wachstumsmarkt Online. Auch für die Zukunft sehen wir die Zunahme von Onlineabschlüssen und weiteres Wachstumspotenzial.

Veränderte Kundenbedürfnisse nehmen wir als Ansporn, in den Serviceangeboten und in der Produktentwicklung immer wieder neue Wege zu gehen und dabei neue Antworten für eine neue Generation von Kunden zu geben.

Umfangreicher Schutz durch breite Produktpalette

Ob Privathaftpflicht- oder Autoversicherung: Wir bieten alle Produkte zur privaten Absicherung aus einer Hand. Dank der breiten Produktpalette erhalten unsere Kunden einen umfangreichen Risikoschutz. Sie können in den einzelnen Sparten je nach Tarif zwischen verschiedenen Basis- und Comfort-Varianten wählen. Zusätzlich gibt es bei einzelnen Tarifen bedarfsgerechte Zusatzbausteine – Angebote, die von unseren Kunden sehr gut angenommen werden. Auch für die Zukunft erwarten wir daher mit dieser Produktstrategie weitere Impulse für das Neugeschäft.

Unsere Kunden profitieren zudem von folgendem Leistungsversprechen: Wir garantieren eine Schadenregulierung binnen einer Woche, sofern alle erforderlichen Informationen vorliegen. Dies gilt nicht nur für Kfz-Versicherungsverträge, sondern auch für alle anderen wichtigen Sachversicherungen – von Hausrat bis Privathaftpflicht.

Hohe Kostenvorteile für Kunden

Dank des einzigartigen Geschäftsmodells in Deutschland sind die Kosten bei der Cosmos Versicherung AG besonders niedrig. Direkte Beratung bedeutet direkte Kostenvorteile, die wir über die Produkte konsequent an unsere Kunden weitergeben.

Innovative Online-Services – nah am Kunden

Als führender Online-Versicherer konzentrieren wir unsere strategische Ausrichtung auf den konsequenten Ausbau aller Service-Angebote mit einem verstärkten Fokus auf Online-Services.

Ihre Versicherungsgeschäfte können Kunden von CosmosDirekt bereits heute im Internetportal „*mein*CosmosDirekt“ einfach und bequem eigenständig abwickeln. Der Internet-Service macht es ihnen dank einfacher Navigation leicht, ihre Versicherungsangelegenheiten selbst zu gestalten. Schnell und unkompliziert können sie sich Angebote erstellen lassen, Verträge abschließen und persönliche An-

gaben verwalten. Praktische und innovative Services, die unseren Kunden künftig auch mobil über die mCD-App zur Verfügung stehen. Das personalisierte Serviceportal kommt an: Über 960.000 Kunden nutzen bereits diesen interaktiven Online-Bereich. Tendenz weiter steigend.

Kooperationen

Unsere Kundenorientierung und die Top-Platzierungen und Bewertungen bei Ratings und in Rankings machen unser Unternehmen auch für Kooperationspartner interessant. Sofern mit dem Geschäftsmodell der direkten Beratung vereinbar, nutzen wir solche Kooperationen, um neue Kundengruppen zu gewinnen.

Ratingergebnisse bestätigen Unternehmens- und Produktqualität

Auch im Jahr 2018 erzielte unser Unternehmen in zahlreichen Ratings Bestnoten und platzierte sich bei Vergleichen auf Spitzenrängen.

FocusMoney vergab in Fairness-Studien u.a. die Bestnote „sehr gut“ für das „Fairste Preis-Leistungsverhältnis“, die „Fairste Kundenberatung“ und den „Fairsten Kundenservice“ unserer Kfz-Versicherung sowie privaten Haftpflichtversicherung. Im jährlichen Preis-Leistungs-Vergleich erhielt unser Hausrat-Comfort-Schutz erneut die Auszeichnung „Top Hausratversicherung“. Die Stiftung Warentest bewertete das Beitragsniveau unserer Kfz-Versicherung mit „weit besser als der Durchschnitt“ für den Basis-Tarif und im Test der Kfz-Versicherungen des Handelsblatts konnte unser Comfort-Tarif eine Spitzenpositionierung mit der Gesamtnote „sehr gut“ erzielen.

Hohe Kundenorientierung durch Serviceratings belegt

Unser Kundenservice erhält seit Jahren sehr gute Bewertungen durch Institute und direkte Kundenurteile. Das Deutsche Institut für Service-Qualität (DISQ) bescheinigte der Cosmos Versicherung AG auf Basis einer Kundenbefragung zum fünften Mal in Folge die Auszeichnung „Beliebtester Kfz-Versicherer“. In der Service- und Produkt-Analyse „Kfz-Versicherer 2018“ des DISQ wurde unser Unternehmen Gesamtsieger und wiederholt bester Direktversicherer.

DIE WELT verlieh CosmosDirekt zudem in der branchenübergreifenden Kundenbefragung „Service-Champions“ erneut den Gold-Rang „Nr. 1 der Direktversicherer“ für den erlebten Kundenservice.

Geschäftsentwicklung der Cosmos Versicherung AG

Beitragseinnahmen weiter gesteigert

Im Berichtsjahr 2018 konnte bei den gebuchten Bruttobeiträgen über alle Sparten ein Zuwachs von 4,9% auf insgesamt 348,6 Mio. € erreicht werden. Wesentlicher Treiber dieses Anstiegs war wiederum die Kraftfahrtversicherung (inkl. Kraftfahrtunfallversicherung). In diesem Versicherungszweig stiegen die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen mit 5,4% deutlich auf 288,1 Mio. €. Das sonstige Komposit-Geschäft ist um 2,9% gestiegen. Der Anteil der Kraftfahrt-Sparte am Gesamtprämienvolumen betrug 82,6% (Vj. 82,3%).

Auf die einzelnen Versicherungsarten entfielen folgende Beiträge:

	Geschäftsjahr in Mio. €	Vorjahr in Mio. €	Veränderung in %
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	187,6	182,1	+3,0
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	99,8	90,6	+10,2
Unfallversicherung (inkl. Kraftfahrtunfall)	25,1	25,4	-1,3
Allgemeine Haftpflichtversicherung	15,9	15,3	+4,3
Verbundene Wohngebäudeversicherung	8,8	8,1	+8,4
Verbundene Hausratversicherung	9,5	9,0	+6,0
Übrige Versicherungsarten	1,9	1,8	+6,2
Gesamt	348,6	332,3	+4,9

Versicherungsbestand kontinuierlich ausgebaut

Der Gesamtbestand konnte im Berichtsjahr um 2,9% auf insgesamt 1.940.218 Verträge ausgebaut werden. Zum Stichtag 31. Dezember 2018 umfasste der Bestand in der Schutzbriefversicherung 53.357 Verträge (+11,2%) sowie 533.369 Verträge (+6,2%) in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen (inklusive Kraftfahrtunfallversicherung). In den übrigen Sparten betrug der Bestand zum Jahresende insgesamt 720.201 Verträge (+1,3%).

Eine Übersicht über die Bewegung des Bestands im Geschäftsjahr sowie die betriebenen Versicherungsarten sind in der Anlage zum Lagebericht dargestellt.

Ertragslage

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung belief sich auf 1,1 Mio. € (Vj. 7,0 Mio. €).

Kapitalanlageergebnis

Das laufende Kapitalanlageergebnis erreichte im vergangenen Geschäftsjahr 5,7 Mio. € (Vj. 6,1 Mio. €). Hieraus resultiert eine laufende Durchschnittsverzinsung von 1,9% (Vj. 2,3%). Bei einem außerordentlichen Ergebnis von -1,5 Mio. € (Vj. 0,9 Mio. €) beträgt die Nettoverzinsung 1,4% (Vj. 2,6%). Zum 31. Dezember 2018 lagen die saldierten stillen Reserven unseres gesamten Kapitalanlagebestandes bei 22,3 Mio. € (Vj. 20,2 Mio. €). Dies entspricht einer Quote von 7,5% (Vj. 6,9%) bezogen auf den Buchwert.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Gesamt-Schadenquote inkl. der Abwicklungsergebnisse betrug im Geschäftsjahr 2018 83,0% (Vj. 80,6%). In den sonstigen Kraftfahrtversicherungen, der verbundenen Wohngebäudeversicherung und der verbundenen Hausratversicherung ist die Gesamtschadenquote getrieben durch den geringeren Aufwand für Elementarschäden gesunken. Bei den durch Elementarereignisse verursachten Schäden ist insbesondere beim Grundrauschen, d.h. bei den kleineren Ereignissen ein deutlicher Rückgang gegenüber Vorjahr zu erkennen. In den Sparten Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung, Allgemeine Haftpflichtversicherung, Unfallversicherung und verbundene Wohngebäudeversicherung ist der Aufwand an Großschäden angestiegen, was v.a. in der Gesamt-Schadenquote, mit Ausnahme der verbundenen Wohngebäudeversicherung, zu einem deutlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr, das einen außergewöhnlich günstigen Schadenverlauf hatte, führt.

In den einzelnen Versicherungsarten waren folgende Schadenquoten auszuweisen:

	Geschäftsjahr in %	Vorjahr in %
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	92,5	88,4
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	84,6	94,4
Unfallversicherung (inkl. Kraftfahrtunfall)	56,4	27,5
Allgemeine Haftpflichtversicherung	50,3	29,0
Verbundene Wohngebäudeversicherung	62,9	75,7
Verbundene Hausratversicherung	30,4	37,3
Übrige Versicherungsarten	22,2	17,8
Gesamt	83,0	80,6

Schadenquoten (f. e. R.)* in %

2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
87,4	84,2	84,0	84,9	85,1	82,6	83,3	84,4	80,2	80,8	76,6

* Netto-Schadenaufwendungen im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen

Abwicklungsquote der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle am 1. Januar des Jahres*
in %

2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
11,4	12,3	12,6	14,3	13,6	15,7	13,8	13,3	17,0	11,4	13,1

* Netto-Abwicklungsergebnis im Verhältnis zur Netto-Eingangsrückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind getrieben durch das Bestandswachstum auf 48,5 Mio. € (Vj. 47,5 Mio. €) gestiegen. Die Brutto-Betriebskostenquote bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge ist aufgrund der gestiegenen Bruttobeiträge auf 13,9% (Vj. 14,3%) gesunken.

Unser Unternehmen war im Geschäftsjahr im versicherungstechnischen Geschäft weiter ertragreich und erreichte eine Brutto-Combined-Ratio (Summe aus Schaden- und Kostenquote bezogen auf die verdienten Beiträge) von 96,9% (Vj. 94,9%). Haupttreiber für die Erhöhung ist die gegenüber Vorjahr um 2,9% gestiegene Gesamtschadenquote in Höhe von 83,0% (Vj. 80,6%).

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich auf 3,4 Mio. € (Vj. 11,8 Mio. €). Auf der Grundlage des mit der Generali Deutschland AG abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrags und unter Berücksichtigung des Steueraufwands ergab sich eine Gewinnabführung von 0,7 Mio. € (Vj. 7,2 Mio. €).

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Der Bestand an Kapitalanlagen ist im Berichtszeitraum gemessen in Buchwerten leicht um 1,4% angewachsen und erreichte am 31. Dezember 2018 ein Volumen von 297,6 Mio. € (Vj. 293,4 Mio. €).

Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir unsere Anlageentscheidungen unverändert sicherheitsorientiert ausgerichtet ohne dabei Chancen zu vernachlässigen. Die Brutto-Neuanlage lag im Geschäftsjahr 2018 bei 216,3 Mio. € (Vj. 301,4 Mio. €). Auf die Gattung Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere entfielen 200,6 Mio. € (Vj. 227,1 Mio. €). In der Assetklasse Sonstige Ausleihungen wurden 0,1 Mio. € (Vj. 0,1 Mio. €) und in Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere insgesamt 15,6 Mio. € (Vj. 74,3 Mio. €) neu angelegt. In verbundene Unternehmen und Beteiligungen erfolgte im Jahr 2018 analog zum Vorjahr keine Neuanlage. Die Einlagen bei Kreditinstituten betragen am 31. Dezember 2018 unverändert zum Vorjahr 10,0 Mio. €.

Das in Fremdwährungen gehaltene Exposure (Direktbestand und indirekter Bestand) lag im Geschäftsjahr 2018 unverändert zum Vorjahr bei 0,2 Mio. €.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen für eigene Rechnung (ohne Rückstellung für Beitragsrückerstattung) stiegen auf 299,2 Mio. € (Vj. 273,5 Mio. €).

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle erhöhten sich um 8,5% auf 250,1 Mio. € (Vj. 230,5 Mio. €). Bezogen auf die verdienten Beiträge für eigene Rechnung entspricht dies einer Quote von 112,9% (Vj. 107,4%).

Schwankungsrückstellung

Insgesamt erhöhte sich die Schwankungsrückstellung im abgelaufenen Geschäftsjahr um 5,9 Mio. € und erreichte am Bilanzstichtag einen Stand von 37,9 Mio. € (Vj. 32,0 Mio. €).

In der Sonstigen Kraftfahrtversicherung wurden der Schwankungsrückstellung 7,3 Mio. €, in der verbundenen Wohngebäudeversicherung 0,6 Mio. € und in der allgemeinen Haftpflichtversicherung 0,2 Mio. € zugeführt. In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung wurden der Schwankungsrückstellung 2,1 Mio. € entnommen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2018 betrug nach der Gewinnausschüttung 28,7 Mio. € (Vj. 28,7 Mio. €). Die Eigenkapitalquote beträgt damit 8,2% (Vj. 8,5%).

Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag

Die Generali in Deutschland ist auf einem wettbewerbsintensiven Markt durch Tochtergesellschaften vertreten, die mit eigenständigen Marken und über spezielle Vertriebswege sowohl im Bereich Versicherungen als auch im Bereich Baufinanzierungen und Investmentfonds operieren. Neben der Konzentration auf das Privatkundengeschäft bildet dies einen wichtigen Erfolgsfaktor. Unerlässlich für die größtmögliche Effizienz der einzelnen Unternehmen sind aktives Kostenmanagement und die Nutzung von Synergiepotenzialen der Gruppe, zu deren Realisierung Beherrschungsverträge geschlossen wurden. Daher bestehen seit dem 30. Juni 1997 ein Beherrschungsvertrag und seit dem 9. März 2004 – mit Wirkung vom 1. Januar 2004 – ein Gewinnabführungsvertrag zwischen der Obergesellschaft Generali Deutschland AG und der Cosmos Versicherung AG.

Jahresergebnis

Das Ergebnis vor Steuern betrug 3,4 Mio. € (Vj. 12,0 Mio. €). Nach Abzug der Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss vor Gewinnabführung von 0,7 Mio. € (Vj. 7,2 Mio. €).

Auf der Grundlage des Gewinnabführungsvertrags werden 0,7 Mio. € (Vj. 7,2 Mio. €) an die Generali Deutschland AG abgeführt. Die Eigenkapitalquote beträgt 8,2% (Vj. 8,5%).

Chancen

Geschäftsmodell Direktvertrieb mit umfassender Beratung als Basis für den Erfolg

Das Geschäftsmodell der direkten Beratung in Verbindung mit einfachen, verständlichen Produkten und innovativen Online-Services ist die Basis für unseren Unternehmenserfolg und der Garant für weiteres nachhaltiges Wachstum.

Das Online-Serviceportal „*meirCosmosDirekt*“ mit dem einzigartigen Finanzcockpit folgt dem gestiegenen Wunsch der Kunden nach mehr Eigenverantwortung und bietet erhebliches Wachstumspotenzial für die Zukunft. Kunden und Interessenten wollen nicht mehr nur Information und Beratung, sondern auch eigenen Handlungsspielraum. Mit unseren Services können Sie Angebote im Internet erstellen und vergleichen, Verträge abschließen, persönliche Angaben verwalten und alle Vertragsdetails jederzeit einsehen.

Wir werden auch in Zukunft auf Basis unserer Erfahrungen als führender Online-Versicherer mit direktem Kundenkontakt in neuartige Online-Produkte und innovative Online-Services investieren. Unser Ziel sind Lösungsansätze, die konsequent auf den Kunden ausgerichtet sind und das Leben unserer Kunden verbessern helfen. Zukünftig noch mobiler durch den sukzessiven Ausbau unserer Mobile-Strategie und einfacher durch das konsequente Neudenken und Vereinfachen unserer Angebote sowie Prozesse und der daraus resultierenden Kundenerfahrung.

Direkte Beratung bedeutet direkte Kostenvorteile, die wir auch zukünftig über die Produkte konsequent an unsere Kunden weitergeben werden. Neben einem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis sind auch eine hohe Finanzstärke sowie eine ausgeprägte Kundenorientierung wichtige Treiber für die erfolgreiche Positionierung im Wettbewerb.

Wachstumsmarkt Internet

Das Versicherungsgeschäft im Internet wächst ungebrochen und lässt auch für die kommenden Jahre zusätzliches Wachstum erwarten. Die Möglichkeiten, die sich mit der Vernetzung bieten, haben längst Erwartungen und Verhalten von Kunden verändert. Der Trend zur Digitalisierung in vielen Lebensbereichen wird durch Smartphones und Tablet-PCs weiter verstärkt – Entwicklungen von Telematik-Ansätzen beim Autofahren oder die wachsende Digitalisierung in Haushalten sind nur einige Beispiele. Trends, die auch in zunehmendem Maße auf die Versicherungsbranche einwirken und neue Chancen bieten.

CosmosDirekt hat bereits vor Jahren diese Entwicklung erkannt und die Chancen des Internet genutzt. So setzt das Unternehmen immer wieder neue Maßstäbe mit Online-Produkten oder innovativen Online-Services. Unsere positive Geschäftsentwicklung der letzten Jahre zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Heute sind wir der führende Versicherer im Wachstumsmarkt Online. Beste Voraussetzungen um auch in Zukunft immer wieder neue Trends zu nutzen und Angebote zu entwickeln, welche konsequent am Kundenbedarf ausgerichtet sind.

Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung

Ziele und Aufgaben des Risikomanagements

Unsere Geschäftsstrategie und die daraus abgeleitete Risikostrategie ermöglichen es uns, den Fokus auf unsere Kernkompetenzen – Übernahme und Steuerung von Risiken – zu legen. Darauf basierend steuern wir als ein Konzernunternehmen eines bedeutenden Finanzdienstleistungskonzerns mit dem Schwerpunkt Versicherungsgeschäft vielfältige Risiken innerhalb der Generali in Deutschland. Diese sind durch das Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäft bestimmt. Daneben existieren Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Wir verfolgen dabei das Ziel, die Anforderungen aller Anspruchsgruppen zu berücksichtigen; so gewährleisten wir den nachhaltigen Erfolg unseres Unternehmens und der Generali in Deutschland. Wesentliche Elemente des Risikomanagements sind:

- Identifikation und Bewertung der Risiken
- Entscheidung über die Risikotragfähigkeit des Unternehmens
- Entscheidung über die mögliche Reduzierung und/oder Begrenzung der Risiken
- Überwachung der Risiken und Berichterstattung über die Risiken

Auf der Grundlage dieses Risikomanagementansatzes überwachen wir laufend die Risikoexposition und leiten konkrete Maßnahmen entsprechend den Beschlüssen ein, um die nachhaltige Risikotragfähigkeit sicherzustellen und eine Gefährdung sowie eine Entwicklungsbeeinträchtigung unserer Gesellschaft als auch der Generali in Deutschland auszuschließen.

Governance-System

Kernbestandteile des Governance-Systems sind das Risikomanagementsystem und das Interne Kontrollsystem (IKS) sowie angemessene Regelungen zum Outsourcing. Daneben werden Vorstand und Aufsichtsrat innerhalb der Organisationsstruktur des Unternehmens bestimmte Leitungs- und Überwachungsfunktionen zugewiesen.

Die Einrichtung der vier unabhängigen Schlüsselfunktionen im Governance-System

- Risikomanagement-Funktion (RMF),
- Compliance-Funktion (CF),
- Interne Revisionsfunktion (IRF) und
- Versicherungsmathematische Funktion (VMF)

folgt einer Leitliniensystematik, die durch den Gesamtvorstand sowie die Vorstände der Konzernunternehmen verabschiedet wurde und einem jährlichen Aktualisierungsprozess unterliegt. Die Risikomanagement-Funktion ist zentral im Vorstandsressort Risikomanagement bei der Generali Deutschland AG eingerichtet. Der Ressortvorstand Risikomanagement ist Inhaber dieser Funktion und Chief Risk Officer (CRO) der Generali in Deutschland. Der CRO agiert unabhängig vom operativen Geschäft und verantwortet die Umsetzung und den Betrieb des Risikomanagementsystems. Grundsätze, Ziele und wesentliche Vorgaben des Risikomanagements sowie des Internen Kontrollsystems werden in spezifischen Leitlinien definiert.

Vorstand

Der gesamte Vorstand ist für Einrichtung und Aufrechterhaltung einer ordnungsgemäßen sowie wirksamen Geschäftsorganisation des Unternehmens, der laufenden Überwachung des Risikoprofils sowie für die Einrichtung eines Frühwarnsystems verantwortlich. Der Vorstand wird regelmäßig über die unterneh-

mensspezifischen Risiken sowie deren Auswirkungen und die ergriffenen bzw. geplanten Maßnahmen zu deren Steuerung informiert. Im Hinblick auf das Risikomanagement ist der Vorstand insbesondere verantwortlich für die:

- Einrichtung einer ordnungsgemäßen und wirksamen Geschäftsorganisation (unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen (MaGo), einschließlich der die MaGo auslegenden/ergänzenden Rundschreiben der BaFin)
- Einrichtung eines angemessenen und wirksamen Risikomanagements sowie eines Internen Kontrollsystems
- Entwicklung einer angemessenen Risikokultur
- Festlegung von Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Berichtslinien
- Festlegung ablauforganisatorischer Regelungen
- Festlegung einheitlicher schriftlicher Leitlinien für das Risikomanagement unter Berücksichtigung der internen und externen Anforderungen
- Bestimmung der Geschäfts- und Risikostrategie
- Festlegung der Risikotoleranz und die Überwachung der Einhaltung der Risikotragfähigkeit
- Festlegung wesentlicher risikostrategischer Vorgaben
- laufende Überwachung des Risikoprofils und die Einrichtung eines Frühwarnsystems
- Behandlung wesentlicher risikorelevanter Ad-hoc-Themen

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat überwacht den Vorstand in seiner Geschäftsführung und berät ihn u.a. im Hinblick auf die Risikostrategie und das Risikomanagement. Er wird durch regelmäßige schriftliche Berichterstattung des Vorstands über das Risikomanagement sowie über wesentliche Risiken informiert.

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem muss so gestaltet sein, dass die Identifikation, Messung, Überwachung, Steuerung und Berichterstattung der eingegangenen und potenziellen Risiken jederzeit möglich ist. Darüber hinaus wird die Integration des Risikomanagements in die Entscheidungsprozesse gefordert.

Gegenstand des Risikomanagementsystems sind alle erkennbaren internen und externen Risiken, denen das Unternehmen ausgesetzt ist. Für Versicherungsunternehmen lassen sich diese unterteilen in Risiken, die in die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung einfließen sowie weitere, die bei dieser Berechnung nicht oder nicht vollständig erfasst werden. Das Risikomanagementsystem deckt insbesondere die folgenden Bereiche ab:

- Zeichnung von Versicherungsrisiken und die Bildung von Rückstellungen
- Aktiv-Passiv-Management
- Kapitalanlagen, insbesondere Derivate und Instrumente von vergleichbarer Komplexität
- Steuerung des Liquiditäts- und des Konzentrationsrisikos
- Steuerung operationeller Risiken
- Unterstützung bei der Definition des aus Risikomanagementsicht angemessenen Rückversicherungs-Programms sowie anderen Risikominderungstechniken

Die Umsetzung des Risikomanagementsystems erfolgt mittels der Gremienstruktur sowie über Vorgaben und Strategien, die die Risikoneigung sowie den konkreten Umgang mit einzelnen Risiken festlegen. Die zentralen Gremien sind das „Country Risk Committee“ sowie die segmentspezifischen Risk Management Committees, die bei der Generali Deutschland AG angesiedelt sind.

In unserem Unternehmen finden regelmäßig „Risk Management Committees“ mit Fokus auf unternehmensspezifischen Themen mit Risikorelevanz während der Vorstandssitzungen statt.

Der strukturierte Prozess zur Risikoidentifikation und -klassifikation mündet in der Risikokonferenz und findet jährlich unter Teilnahme des Vorstands sowie weiterer Führungskräfte in allen Konzernunternehmen statt. Themen sind Risikominderungsmaßnahmen, die Entwicklung der Risikosituation sowie potenzielle neue Risiken.

Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem (IKS) der Generali in Deutschland umfasst zum einen die Kontroll- und Überwachungsinstrumente der operativen Arbeitsprozesse in Form von Leitlinien, Arbeitsanweisungen und Verantwortlichkeiten und zum anderen die Überwachungsaufgaben der Governance-Funktionen in den ihnen zugewiesenen Bereichen. Hierdurch sollen das Unternehmensvermögen geschützt und eine ordnungsgemäße Rechnungslegung sowie die Einhaltung rechtlicher Vorschriften (z.B. aus dem Versicherungsaufsichtsgesetz) sichergestellt werden. Gemäß den von der Assicurazioni Generali erstellten und von allen Konzernunternehmen verabschiedeten „Group Directives on Internal Control and Risk Management System“ umfasst das IKS alle operativen, nicht-operativen und technischen Kontrollen im Unternehmen.

Das IKS folgt der Systematik der „Three Lines of Defense“ (Verteidigungslinien) und spiegelt operative und verantwortungsspezifische Aspekte wider. In diesem Zusammenhang bilden die operativen Managementkontrollen die erste Ebene der „Three Lines of Defense“, Risikomanagement-Funktion, Compliance-Funktion und die versicherungsmathematische Funktion bilden die zweite Ebene und die unabhängige Überwachung durch die Interne Revisionsfunktion stellt die dritte Ebene dar. Bei den „Three Lines of Defense“ handelt es sich um eine Systematik, die drei Arten von Überwachungsfunktionen unterschiedlichen Unternehmensebenen zuordnet und damit den Vorgaben der EU-Richtlinie zu Solvency II folgt. Die drei Kontrollinstanzen stehen sowohl mit dem Management und dem Aufsichtsrat als auch untereinander in Interaktion.

Schlüsselfunktionen

Die Hauptaufgaben der jeweiligen Schlüsselfunktionen sind im Folgenden genannt.

Risikomanagement-Funktion

- Steuerung des Risikomanagementsystems und Kontrolle des übergreifenden Risikoprofils
- Implementierung des Risikomanagementsystems innerhalb des vorgegebenen Rahmens: Risk Appetite Framework, Limitsystem, unternehmensspezifische Risikostrategien und lokale Leitlinien, Definition und Implementierung der Risikomanagementprozesse und Aktivitäten
- Koordination der Risikomanagementaktivitäten
- Etablierung von Prozessen zur Risikokontrolle, Frühwarnaufgaben sowie Risikoberichterstattung
- Aufgaben im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung
- Beratungsaufgaben bei Themen mit Bezug zum Risikomanagement
- Aufgaben im Rahmen des Partiellen Internen Modells
- Aufgaben im Rahmen des Own Risk and Solvency Assessment

Compliance-Funktion

- Beratung des Vorstands in Bezug auf die Einhaltung der für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts geltenden Gesetze und Vorschriften
- Beobachtung des Rechtsumfelds sowie Beurteilung rechtlicher Änderungen

- Identifizierung und Beurteilung des Risikos der Verletzung rechtlicher und regulatorischer Vorgaben (Compliance-Risiko)
- Implementierung von Maßnahmen zur Minderung des Compliance-Risikos einschließlich Schulungen und Beratung der Risiko- und Projektverantwortlichen
- Indikatorenbasierte Überwachung des Compliance-Risikos sowie Prüfungs- und Folgeaktivitäten
- Betrugsprävention und Investigation von Compliance Verstößen

Versicherungsmathematische Funktion

- Koordination der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II und Bewertung der Angemessenheit und der Qualität der Daten, die deren Berechnung zu Grunde liegen
- Gewährleistung der Angemessenheit der verwendeten Methoden und Basismodelle sowie der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen getroffenen Annahmen
- Formulierung einer Stellungnahme zur generellen Zeichnungs- und Annahmepolitik und zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen

Interne Revisionsfunktion

- Durchführung von systematischen, risikoorientierten und zielgerichteten Prüfungen
- Bewertung der Funktionalität des Internen Kontrollsystems sowie der Elemente des Governance-Systems
- Bewertung des Abdeckungsgrades von operationellen Risiken nach der Durchführung von Kontrollen (Residualrisiken)
- Bewertung der Angemessenheit, Zweckmäßig- und Funktionsfähigkeit der Kontrollen
- Untersuchung von Prozessschwächen
- Beratung des Managements bezüglich zu ergreifender Maßnahmen zur Stärkung des IKS
- Ex-ante Einschätzung einzelner Kontrollelemente und von geplanten Kontrollsystemen im Rahmen von projektbegleitenden Prüfungen
- Unterstützung bei der Verhinderung bzw. der Aufklärung von Compliance-(Verdachts-) fällen und bedarfsweise Durchführung eigenständiger Ermittlungen

Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

§ 27 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) fordert die Durchführung einer unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (Own Risk and Solvency Assessment, ORSA)¹ sowie eine entsprechende Berichterstattung. Dies beinhaltet mindestens einmal jährlich eine Beurteilung des vollständigen Risikoprofils zum gewählten Stichtag sowie in der Mittelfristplanung. Insbesondere muss überprüft werden, inwieweit die vorhandenen Eigenmittel ausreichen, um alle Risiken, d.h. sowohl quantifizierbare als auch qualitativ beurteilte Risiken, zu bedecken. Die Ergebnisse der mit einem Partiellen Internen Modell bzw. der Standardformel durchgeführten Berechnungen sind auf wesentliche Abweichungen vom tatsächlichen Risikoprofil der Gesellschaft zu untersuchen. Des Weiteren ist die Signifikanz der Abweichung zwischen dem Risikoprofil und den der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung zu Grunde liegenden Annahmen zu beurteilen und zu kommentieren.

Durch den ORSA-Prozess in der Generali in Deutschland wird der Vorstand bei der Sicherstellung eines effektiven Risikomanagementsystems und der Operationalisierung der Risikostrategie unterstützt. Im ORSA-Bericht werden die wesentlichen Ergebnisse des ORSA-Prozesses beschrieben und der Aufsichtsbehörde übermittelt. Neben dem jährlichen ORSA wird bei wesentlichen Änderungen des Risikoprofils ein sogenannter „Ad-hoc-ORSA“ („nicht regelmäßiger ORSA“) durchgeführt.

¹ Im Folgenden wird der Begriff „ORSA“ verwendet.

Der ORSA-Prozess wird als Teil des strategischen Planungsprozesses durch die Risikomanagement-Funktion durchgeführt. Der Prozess umfasst die Planung der Solvency-II-Quoten sowie Risikobetrachtungen und mündet in den ORSA-Bericht. Seine Ergebnisse sind ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenssteuerung.

Struktur des ORSA-Prozesses

Erhebung der Risikosituation

Die Erhebung der Risikosituation erfolgt durch die Identifikation und Bewertung aller quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risiken sowie durch Beschreibung entsprechender Maßnahmen zur Risikominde- rung.

Die Identifikation der Risiken, die nicht explizit durch das Partielle Interne Modell bzw. die Standardformel berücksichtigt werden oder eine weitere qualitative Betrachtung erfordern, erfolgt durch Expertenschätzungen und folgt dem etablierten Prozess der Risikoidentifikation und Risikokontrolle. Im Rahmen der Risikoinventur werden Interviews mit allen Führungskräften mit gruppenübergreifender Verantwortung (sog. „Functional Heads“) geführt, um eine Einschätzung der Risikolage der Generali in Deutschland zu erhalten. Die in der sog. Konzernrisikoliste zusammengefassten Ergebnisse dieser Gespräche werden in der Konzernrisikokonferenz vorgestellt und erörtert. Im Nachgang erfolgt - ggf. unter Berücksichtigung weiterer Interviews mit Risikoverantwortlichen der Generali Deutschland AG - die Risikokonferenz der Gesellschaft, in der die unternehmensindividuelle Risikoeinschätzung vorgestellt und erörtert wird. Die Konzernrisikoliste wird vierteljährlich überprüft, umfasst Maßnahmen sowie deren Überwachung und deckt wesentliche operationelle Risiken und qualitativ bewertete Risiken (strategische Risiken, Reputationsrisiko, Ansteckungsrisiko und Emerging Risks) ab.

Wenn neue Risiken (auch auf Ebene der Tochterunternehmen) identifiziert werden und/oder sich das Risikoprofil wesentlich verändert, wird ein Ad-hoc-Meldeprozess ausgelöst. Liegt eine entsprechende Risikoindikation z.B. durch Meldung eines operativen Bereiches (Risikoverantwortliche) vor, entscheidet der CRO über die Notwendigkeit eines Ad-hoc-ORSA und informiert im Bedarfsfall das Group Risk Management der Assicurazioni Generali S.p.A. Empfänger von Ad-hoc-ORSA-Berichten sind grundsätzlich der Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft, der Vorstand und Aufsichtsrat der Generali Deutschland AG, Functional Heads sowie die BaFin.

Die Identifikation von Geschäftsprozessrisiken findet im Rahmen der regulären Geschäftsprozesse und unmittelbar durch die Risikoverantwortlichen statt. Liegt der potenzielle Schaden eines identifizierten Risikos oberhalb einer definierten Wesentlichkeitsschwelle, wird das Risiko in die laufende Beobachtung durch das Risikomanagement aufgenommen.

Quantitative Bewertung der Solvabilität

Die Bestimmung der Eigenmittel und der Solvenzkapitalanforderung für quantifizierbare Risiken erfolgt zum Ende eines jeden Jahres. Zu Vergleichszwecken wird die Solvenzsituation der Gesellschaft neben der Berechnung mit dem Partiellen Internen Modell auch mit der Standardformel ermittelt. Die Solvenzkapitalanforderung wird sowohl auf Ebene einzelner Risikokategorien als auch auf Gesamtunternehmensebene berechnet und den vorhandenen Eigenmitteln gegenübergestellt.

Im Rahmen des strategischen Planungsprozesses werden die Eigenmittel, die Kapitalanforderung und die Solvabilitätsquoten über drei Jahre projiziert.

Beurteilung der Gesamtsolvabilität

Die Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs umfasst – im Gegensatz zur quantitativen Bewertung mit Hilfe des Partiellen Internen Modells bzw. der Standardformel – eine Berücksichtigung des vollständigen Risikoprofils der Gesellschaft. Im Ergebnis bestimmt das Unternehmen den für die Unternehmenssteuer-

rung relevanten Bedarf an Eigenmitteln, der für die dauerhafte Bedeckung aller unternehmensspezifischen Risiken erforderlich ist.

Unternehmenssteuerung

Die Ergebnisse des ORSA sind ein integraler Bestandteil der Managemententscheidungen, u.a. im Kapitalanlagenmanagement und der Produktentwicklung, der Unternehmenssteuerung sowie im strategischen Planungsprozess und darauf aufbauend bei der kurz- und langfristigen Kapitalplanung. Aktivitäten bzw. Ergebnisse des ORSA sind ein regelmäßiger Tagesordnungspunkt in allen Risikomanagement-Gremien der Generali in Deutschland.

Die Zertifizierung des Partiellen Internen Modells setzte voraus, dass das Management dieses versteht und seine Ergebnisse in alle relevanten Entscheidungsprozesse integriert. Die Umsetzung dieses sog. Use-Tests stellt einen Eckpfeiler des ORSA dar, da die mit dem Partiellen Internen Modell bestimmte Solvenzquote eine Messgröße zur Beurteilung der Risikosituation ist.

Das Risikomanagement überprüft regelmäßig das Risikoprofil, die Umsetzung der Risikostrategie sowie die identifizierten Risiken und überwacht die für die Risikotragfähigkeit festgelegten Limite. Mögliche Limitverletzungen werden analysiert, ggf. werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet und deren Wirksamkeit fortlaufend kontrolliert. Auf dieser Basis werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig über die Risikoexposition sowie über die implementierten Maßnahmen informiert.

Beurteilung des Governance-Systems

Im Rahmen des ORSA wird ferner das Governance-System beurteilt. Das Governance-System wird auf die Umsetzung der regulatorischen sowie der gesetzlichen Anforderungen und auf die Berücksichtigung der ORSA-Ergebnisse bei strategischen Entscheidungen untersucht. Im Rahmen des ORSA wurde das Governance-System überprüft und als angemessen bewertet.

Berichterstattung

Der ORSA-Bericht wird jährlich zum Ende des Geschäftsjahres für jedes Versicherungsunternehmen erstellt und durch den Vorstand erörtert, überprüft und verabschiedet. Bei wesentlichen Änderungen des Risikoprofils (z.B. infolge wesentlicher Änderungen in der Geschäftstätigkeit oder außergewöhnlicher Ereignisse) erfolgt ein Ad-hoc-ORSA, dessen zugehöriger Bericht der Aufsichtsbehörde übermittelt wird.

Zusätzlich zum jährlichen ORSA-Bericht werden Risikozwischenmitteilungen zu den Quartalsstichtagen erstellt. Diese enthalten aktuelle Solvabilitätsberechnungen sowie die Ergebnisse der qualitativen Risiko-berichterstattung.

Durch den ORSA-Bericht wird der Vorstand über die Risiken in Bezug auf die Vermögenswerte und Verpflichtungen, über Eventualverbindlichkeiten, über deren quantitative und qualitative Bewertung sowie die Gesamtrisikolage des Unternehmens informiert. Dies dient u.a. der Unterstützung des Managements bei der Entscheidungsfindung und bei der Integration der Risikostrategie in das operative Geschäft.

Outsourcing

Unter Outsourcing ist die Ausgliederung von Funktionen oder Prozessen an ein anderes Unternehmen zu verstehen. Dabei kann es sich um konzerninterne oder konzernexterne Unternehmen handeln. Alle Aktivitäten und Prozesse mit Ausnahme von Leitungsaufgaben der Geschäftsleitung können ausgegliedert werden. Es muss dabei sichergestellt sein, dass die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsorganisation, die Qualität des Governance-Systems sowie die Prüfungs- und Kontrollrechte der Aufsichtsbehörde nicht beeinträchtigt sind. Das bedeutet, dass – auch unter Berücksichtigung der Leitlinien der internationalen Gruppe und der gesetzlichen Rahmenbedingungen – die vier Schlüsselfunktionen ausgegliedert werden können.

Allgemein dürfen Ausgliederungen nur auf der Grundlage einer Risikoanalyse und unter Einbeziehung der maßgeblichen Geschäftsbereiche erfolgen. Bei internem Outsourcing kann die Risikoanalyse aufgrund der höheren Möglichkeit der Einflussnahme auf den Dienstleister weniger detailliert ausfallen. Durch das Outsourcing darf sich die Risikosituation im Unternehmen jedoch nicht verschlechtern.

In der Generali in Deutschland finden die regulatorischen Anforderungen in der Ausgestaltung der Dienstleistungsverträge ihre Berücksichtigung. Die Verträge spezifizieren die Leistungserbringung, z.B. durch Service Level Agreements, enthalten ausreichende Weisungs- und Kontrollrechte für die ausgliedernden Versicherungsunternehmen sowie Kontrollrechte für die interne Revision und die Aufsichtsbehörden. Dies betrifft ebenso die Weiterverlagerung von Funktionen und Dienstleistungen an gruppenfremde Dienstleistungsgesellschaften, wie z.B. in Teilbereichen der IT.

In der Generali in Deutschland übernehmen die Generali Deutschland AG sowie zentralisierte nationale und internationale Dienstleistungsgesellschaften der internationalen Generali Gruppe bestimmte Funktionen und Dienstleistungen, u.a. IT, Rechnungswesen, Steuern, Controlling, Kapitalanlagemanagement, Risikomanagement, Interne Revision. Kritische und wichtige Funktionen und Prozesse gemäß Solvency II sind in der Generali in Deutschland neben der Generali Deutschland AG ausschließlich an konzerninterne Dienstleister ausgelagert. Diese Gesellschaften sind vollständig in die Strukturen der Schlüsselfunktionen der Generali in Deutschland eingebunden.

Einige Kapitalanlageprozesse sind, soweit es sich um dispositive Prozesse und Prozesse zur Bewertung sowie zur Portfolioverwaltung handelt, an die internationalen Gesellschaften Generali Insurance Asset Management S.p.A. und Generali Real Estate S.p.A. ausgegliedert, die beide auch über Zweigniederlassungen in Deutschland verfügen. Diese Gesellschaften unterliegen direkt dem Governance-System der Assicurazioni Generali S.p.A., sodass die Anwendung einheitlicher Grundsätze sichergestellt ist. Zusätzlich sind diese Unternehmen in den Prozess zur Risikoberichterstattung der Generali in Deutschland eingebunden. Entsprechende Funktionen bzw. Prozesse, das Rechnungswesen sowie das Kapitalanlage-Controlling betreffend, werden in der Generali Deutschland AG betrieben.

Die Prozesse der Informationstechnologie sind auf die Generali Deutschland Informatik Services GmbH (GDIS) ausgegliedert, die wiederum die IT-Infrastruktur auf die internationale Gesellschaft Generali Shared Services S.c.a.r.l. (GSS) ausgegliedert hat.

Zur Einbindung in das Governance-System und zur regelmäßigen Sicherstellung der Leistungserbringung benennen die Dienstleister fachliche Ansprechpartner. Die ausgliedernden Gesellschaften benennen ihrerseits für alle ausgegliederten Prozesse interne Verantwortliche, sog. Ausgliederungsbeauftragte. Diese überwachen die jeweilige entsprechende Leistungserbringung durch den Dienstleister und stellen dem Vorstand bei Bedarf Informationen über den ausgegliederten Prozess sowie dessen Funktionsfähigkeit und die Wirksamkeit der Kontrollen zur Verfügung. Für die ausgegliederten Funktionen und Prozesse findet ein regelmäßiges Monitoring und Reporting auf der Basis von Service Level Agreements und bestimmten Key Performance Indicators statt.

Die Verantwortung für Risiken in ausgegliederten Prozessen oder Funktionen und die Funktionsfähigkeit sowie Wirksamkeit des IKS in diesen Prozessen obliegt weiterhin dem ausgliedernden Versicherungsunternehmen. Das zentrale Risikomanagement umfasst auch das Risikomanagement der konzerninternen Dienstleister und die mit der Dienstleistungserbringung verbundenen Risiken. Dabei wird über regelmäßige Risikoberichte sichergestellt, dass alle Risiken, die den ausgegliederten Prozessen innewohnen bzw. durch Outsourcing entstehen können, wirksam begrenzt und überwacht werden. Basierend auf diesen Informationen werden regelmäßig bestimmte Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen in den ausgliedernden Unternehmen durchgeführt.

Risikostrategie

Die Risikostrategie wird aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und dokumentiert die Risikoneigung der Gesellschaft durch die Vorgabe einer „weichen Toleranzstufe“ (Soft Tolerance) sowie den Umgang mit den identifizierten und bewerteten Risiken. Der potenzielle Einfluss von Risiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird dargestellt sowie daraus resultierende Leitlinien für deren Handhabung. Dabei werden Risikoerwägungen und der Kapitalbedarf in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess einbezogen. Die Risikostrategie ist so gestaltet, dass sie von den Verantwortlichen für die operative Steuerung der Risiken umgesetzt werden kann.

Die Geschäftsleitung überprüft sowohl die Geschäftsstrategie als auch die Risikostrategie mindestens einmal im Jahr. Bei substantiellen Veränderungen des Gesamtrisikoprofils, bspw. bei Aufnahme neuer Geschäftsfelder, Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs- oder Rückversicherungsprodukte, Auswirkungen von Veränderungen in der Risikoeinschätzung oder Änderung der Konzerngeschäftsstrategie, können Änderungen der Risikostrategie – auch unterjährig – erforderlich werden. Die Risikostrategie wird von der Geschäftsleitung verabschiedet, dem Aufsichtsrat berichtet und je nach Bedarf mit diesem erörtert.

Risikotragfähigkeitskonzept und Risk Appetite Framework

Der Begriff Risikotragfähigkeit beschreibt die Fähigkeit eines Versicherungsunternehmens, Verluste mit Hilfe der vorhandenen Risikodeckungsmasse, d.h. der ökonomischen Eigenmittel, zu kompensieren, ohne dass daraus eine Gefahr für die Existenz des Unternehmens resultiert. Zur Sicherstellung einer hinreichenden Risikotragfähigkeit aller Versicherungsgesellschaften im Konzern hat die Assicurazioni Generali S.p.A. ein Risikotragfähigkeitskonzept, das sog. Group Risk Appetite Framework (RAF), etabliert, auch für die Generali Deutschland AG.

Ziel ist die Festlegung des Risikoappetits und der Risikopräferenzen. Dies erfolgt über die Definition von quantitativen Indikatoren zur Begrenzung der Risikoübernahme und über die Etablierung von Prozessen zur Integration des Risikoappetits in die Entscheidungsprozesse unter Berücksichtigung der drei Hauptdimensionen Kapitalausstattung, Liquidität und Ertrag. Die internationale Gruppe definiert Limite (Toleranzstufen), die lokal ausgestaltet werden, und überwacht diese auf Gruppen- und auf lokaler Ebene. Diese Limite werden in „harter“ sowie in „weicher“ Ausprägung festgelegt, wobei die Verletzung harter Limite umgehend dezidierte Risikominderungsmaßnahmen auslöst. Bei Verletzung eines weichen Limits erfolgt eine sukzessive Umsetzung von Risikominderungsmaßnahmen in Kombination mit einer engen Überwachung der betroffenen Gesellschaft. Risikominderungsmaßnahmen umfassen zum Beispiel den Einsatz von Rückversicherungslösungen und den Verkauf risikobehafteter Kapitalanlagen.

Risikostrategische Elemente

Wesentliche risikostrategische Elemente unserer Geschäftsstrategie sind:

- Produktvielfalt als Kern der Risikodiversifikation
- Ausrichtung auf Privatkundengeschäft zur Begrenzung von Risiken und zur Nutzung der Diversifikation
- Konzentration auf den deutschen Markt zur Reduktion bzw. Vermeidung von Rechts- und Währungsrisiken,
- Bündelung von Know-how und Nutzung von Skaleneffekten zur Reduktion und Absicherung von operationellen Risiken.

Solvenzkapitalanforderung

Die Solvenzkapitalanforderung von Versicherungsunternehmen kann auf der Basis einer Standardformel oder eines Internen Risikomodells ermittelt werden. Hierbei handelt es sich um Modelle zur internen Messung und Steuerung von Risiken und der Risikotragfähigkeit. Dabei sind mindestens die folgenden Risiken zu berücksichtigen:

- versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben
- versicherungstechnisches Risiko Leben
- versicherungstechnisches Risiko Kranken
- Marktrisiko
- Kreditrisiko
- Operationelles Risiko

Die modellierbaren Risiken werden abgebildet und das benötigte Risikokapital mittels des Risikomaßes Value-at-Risk (VaR) über einen einjährigen Horizont zu einem Sicherheitsniveau von 99,5% bestimmt.

Die Standardformel ist in der Anlage des VAG beschrieben und enthält eine standardisierte Vorgehensweise zur Ermittlung des Solvenzkapitals. Internen Modellen sowie der Standardformel liegt eine ökonomische Sichtweise zugrunde. Im Gegensatz zur Standardformel sind Interne Modelle auf die individuellen Gegebenheiten eines Versicherungsunternehmens zugeschnitten.

Als Risikokapitalmodell setzen wir in der Generali in Deutschland ein Internes Modell zur wert- und risiko-orientierten Steuerung ein. Das benötigte Risikokapital für operationelle Risiken wird gemäß Standardformel ermittelt, somit handelt es sich um ein Partielles Internes Modell. Regelmäßig erstellte Szenariobetrachtungen ergänzen diese Risikobewertung.

Das Partielle Interne Risikomodell zur Verwendung unter Solvency II wurde für die Generali in Deutschland durch die für die Generali Gruppe als Aufsichtsbehörde für den Zertifizierungsprozess zuständige IVASS (Istituto per la Vigilanza sulle Assicurazioni, italienische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen) zertifiziert.

Risikoprofil

Das nachfolgende Schaubild beschreibt die in der internationalen Generali Gruppe definierten und für die Generali in Deutschland ebenfalls relevanten Risikoklassen und -arten:



Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung der Vermögens- und Finanzlage, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe und in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte ergibt. Marktrisiken bestehen aus Aktienkurs-, Zinsänderungs-, Immobilien-, Währungs- und Konzentrationsrisiken.

Unsere Gesellschaft steht der zentralen Herausforderung gegenüber, eine angemessene Rendite bei gleichzeitig begrenztem Risiko zu erwirtschaften. Unsere sicherheitsorientierte Anlagepolitik ist unter Zugrundelegung eines aktiven Asset-Liability-Managements (ALM) konsequent an der Risikotragfähigkeit unseres Unternehmens ausgerichtet. Diese Strategie werden wir auch in Zukunft weiter verfolgen, um eine attraktive Verzinsung unter Berücksichtigung der aktuell schwierigen Zinssituation zu erzielen.

Ziel des jährlichen ALM-Prozesses ist es, unter Berücksichtigung der Risikostrategie und der Risikotragfähigkeit, der Wettbewerbssituation sowie aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen, eine verpflichtungsgerechte Kapitalanlagestruktur zu entwickeln.

Unter diesen Rahmenbedingungen wird die Kapitalanlagestrategie für unsere Gesellschaft mit Hilfe von stochastischen ALM- und SAA-Analysen (Strategische Asset Allokation) auf die Zielsetzung und das Geschäftsmodell unseres Unternehmens abgestimmt, wobei die aktuelle Portfoliostruktur von Aktiv- und Passivseite berücksichtigt wird.

Unsere Kapitalanlagestrategie setzt daher darauf, die Kapitalanlagen breit zu mischen und zu streuen. Wir nutzen für die übrigen Vermögenswerte Diversifikationseffekte und reduzieren Kapitalanlagerisiken, so dass mögliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage begrenzt werden können. Voraussetzung dafür ist die Annahme, dass trotz der weiterhin schwelenden Staatsschuldenkrise das Finanzsystem insgesamt stabil bleibt und sich diese nicht zu einer allgemeinen Systemkrise entwickelt.

Das Jahr 2018 ist gekennzeichnet durch ein weiteres Auseinanderdriften der US-amerikanischen und der europäischen Zinspolitik. Während in den USA konsequent der Weg der Zinssteigerungen weiter vollzogen wurde (drei Anhebungen um jeweils 0,25% der Fed Fund Rate in 2018), hat die EZB eher abwartend reagiert und erst langsam einen Ausstieg aus dem Anleihekaufprogramm verkündet. Konsequenterweise hat sich der Abstand der Zinsen auf deutsche Staatsanleihen und US-amerikanische Staatsanleihen wei-

ter vergrößert auf mehr als 3%-Punkte. Neben diesen fiskalpolitischen Entwicklungen sind die Kapitalmärkte in diesem Jahr durch verstärkte Unsicherheiten definiert. So sind zum Beispiel der drohende Handelskonflikt mit den USA, die Sorge um eine neue Staatsschuldenkrise in Italien sowie die Ausgestaltung des Brexit hierfür stellvertretend zu nennen.

Aktienkursrisiko

Das Aktienkursrisiko bezeichnet die Wertschwankung von Aktien bzw. aktienbasierten Fonds. Dieses Risiko kann als "Volatilität" (= Schwankungsbreite der Aktienkurse) ausgedrückt werden.

Die globalpolitische Unsicherheit spiegelt sich vor allem in einer erhöhten Volatilität an den Aktienmärkten wider. Während in den USA dank der wirtschaftsfreundlichen Maßnahmen der aktuellen Regierung die Aktienmärkte sich leicht positiv entwickelt haben, verzeichnen alle europäischen Aktienmärkte einen Verlust von durchschnittlich 10%. Hintergrund ist vor allem die Angst vor einem sich anbahnenden Handelskonflikt mit den USA und einer daraus resultierenden Rezession.

Das Aktienexposure unserer Gesellschaft beträgt zum Jahresende 0,4%. Wir verfolgen eine sicherheitsorientierte und an der Risikotragfähigkeit unseres Unternehmens ausgerichtete Anlagepolitik. Diese Strategie werden wir auch zukünftig fortsetzen, um die Chancen auf eine dauerhaft ausreichende und stabile Verzinsung unseres Portfolios zu wahren.

Bestandsgefährdende Entwicklungen aus dem Aktienkursrisiko sehen wir derzeit - auch aufgrund der geringen Höhe unseres Exposures - nicht. Auch im Jahr 2019 werden wir die Entwicklung der Aktienmärkte beobachten, um auf Veränderungen im Markt angemessen reagieren zu können.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko bezeichnet das Risiko nicht gleichartiger Wertveränderungen von zinssensitiven Aktiv- und Passivpositionen. Ursache ist die unterschiedliche Duration von Forderungen und Verbindlichkeiten. Eine wesentliche Maßnahme zur Risikoreduktion ist die selektive Verlängerung der Portfolioduration auf der Aktivseite.

Das Zinsniveau in Europa war 2018 im Wesentlichen durch die Entscheidungen der Europäischen Zentralbank (EZB) und Federal Reserve (FED) getrieben. Während die FED den Ausstieg aus den niedrigen Zinsen konsequent vorantrieb, war die EZB zögerlicher, so dass sich das Zinsdifferential zwischen Europa und den USA erhöhte.

Die Belastung der Schaden- und Unfallversicherer im Niedrigzinsumfeld sind im Wesentlichen durch eine geringere Kapitalanlagerendite determiniert, ohne dass die grundsätzliche Risikotragfähigkeit erkennbar belastet würde. Aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus im Bereich risikoarmer Anlagen kommt es jedoch zu einer Belastung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, ohne dass in den nächsten Jahren bestandsgefährdende Belastungen eintreten sollten.

Zinsveränderung

Marktwerte zinssensitiver Kapitalanlagen

	2018	2017
	Mio. €	Mio. €
Anstieg um 50 BP	273,42	252,63
Anstieg um 20 BP	279,28	258,90
Aktueller Marktwert	283,26	263,17
Rückgang um 20 BP	287,32	267,54

Rückgang um 50 BP

293,51

274,24

Die Rentenmärkte werden kontinuierlich beobachtet, um zeitnah angemessene Maßnahmen ergreifen zu können.

Immobilienrisiko

Im Kapitalanlageportfolio unserer Gesellschaft sind keine direkten Immobilieninvestments enthalten, insofern ergibt sich hieraus keine Risikoposition.

Aufgrund der positiven Gesamtmarktentwicklung, auch in Folge einer Flucht in Sachwerte im aktuellen Niedrigzinsszenario, sind bei den indirekten Immobilieninvestments in vielen internationalen Märkten entsprechende Wertsteigerungen zu verzeichnen. Zukünftig wird ein weiterer Ausbau der indirekten Investments mit deutlichem Schwerpunkt auf konzerneigene Fonds sowie generell ein Anstieg der Immobilienquote angestrebt. Kleinere Wertverluste bei einzelnen Anlagen wurden in jedem Fall durch das starke Marktwachstum überkompensiert.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben. Diese können in der Kapitalanlage, im Vertrieb, in der Versicherungstechnik oder in Form von Aktiv-/ Passivkonzentration auftreten.

Aufbauend auf unserem Geschäftsmodell richten wir uns auf das Erstversicherungsgeschäft mit Privatkunden aus. Eine wesentliche Einzelsparte in der Schaden-/Unfallversicherung ist die Kfz-Versicherung. Wir verzichten auf die Zeichnung von Industrierisiken.

Für die Versicherungsunternehmen der Generali in Deutschland fungiert die Generali Deutschland AG als Rückversicherer, um Diversifikationseffekte der einzelnen Erstversicherungs-Portfolien zu nutzen und unternehmensübergreifende Kumule zu steuern. Durch entsprechend große und diversifizierte Portfolien existiert keine erhöhte Exponierung gegenüber einzelnen Kunden. Die erforderliche Retrozession kauft die Generali Deutschland AG auf der Basis konsolidierter Portfolien ihrer Erstversicherer bei wenigen Marktteilnehmern mit entsprechend gutem Rating ein, in der Schaden- und Unfallversicherung ausschließlich bei der Assicurazioni Generali S.p.A. Aufgrund der hohen Bonität der Assicurazioni Generali S.p.A. besteht hieraus kein erkennbares Ausfallrisiko.

Unsere Kapitalanlagen mischen und streuen wir und beachten dabei die Einzellimite, die internen Grenzen unserer Kapitalanlagerichtlinie und auch die aufsichtsrechtlichen Restriktionen. Aufgrund unserer Kapitalanlagetätigkeit sind dennoch größervolumige Exposures gegenüber bestimmten Emittenten, Branchen, Staaten, supranationalen Einrichtungen und Regionen unvermeidbar. Da wir beispielsweise Teile unserer Kapitalanlagen – wie branchenüblich – bei Banken und Finanzdienstleistungsunternehmen investieren, sind wir gegenüber diesen entsprechend exponiert. Wir werten diese Exposures auf der Grundlage von Bonitätseinschätzungen regelmäßig aus und berichten darüber im Rahmen von Performance- und Risikoberichten.

Die Finanzierungssituation der meisten, ehemals von der Staatsschuldenkrise betroffenen, Länder hat sich entspannt und somit konnte eine generell breitere Diversifikation auch in diesen Ländern vorgenommen werden. Ausnahme hiervon ist Italien, welches in 2018 angekündigt hat weitere Schulden aufzunehmen und damit die Besorgnis vor einer neuen Staatsschuldenkrise befeuert hat. Aktuell beobachten wir die Situation in Italien sehr genau und werden ggf. Sicherungsmaßnahmen einleiten. Insgesamt liegt unser Italien-Exposure bei rd. 0,4% des Gesamtbestands.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bewertung der Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Versicherungsnehmern, Rückversicherern und anderen Schuldern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Kapitalanlagen

Das niedrige Zinsniveau ist weiterhin positiv für die Bestandsbewertung, gleichzeitig haben sich die Konditionen für die Neuanlage nur leicht verbessert. Insgesamt ist die Kreditqualität der Kapitalanlagen in 2018 verbessert worden (Wertpapiere mit Rating BBB und schlechter per Jahresende 2017: 23,42%, per Jahresende 2018: Reduktion auf 22,91%).

Wir orientieren uns bei der Neuanlage von Kapitalanlagen am Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht unter Einbezug einer Adäquanz zu den vorhandenen Eigenmitteln. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem weiteren Ausbau von Staatsanleihen, Anleihen supranationaler Einrichtungen sowie von europäischen Unternehmensanleihen.

Das Jahr 2018 war geprägt von einem weiteren Auseinanderdriften der Zinspolitik in den USA und Europa. Vor diesem Hintergrund wurde unser Engagement in festverzinsliche Anlagen in den USA 2018 deutlich reduziert. Angesichts des vergleichsweise geringen Angebots ausreichend attraktiver Anlagen in Europa wollen wir die Diversifikation in alternative, globale Anlagen fortsetzen.

Unter der Voraussetzung, dass es nicht zu einer Systemkrise kommt und aufgrund des aktiven Risikomanagements sowie unter Berücksichtigung der Diversifikationsgrade unserer Investmentportfolien sehen wir allein in Bezug auf das Kreditrisiko keine Gefährdung unserer Risikotragfähigkeit.

Wir überwachen und managen unsere Kreditrisiken mittels eigenem Creditresearch sowie einer sehr engen Überwachung und Kontrolle aller Bestände, um jederzeit unsere Verbindlichkeiten vollständig und fristgerecht begleichen zu können. Durch die von uns verfolgte Kapitalanlagepolitik und unter Berücksichtigung der Ergebnisse unseres Partiellen Internen Modells sehen wir zusammenfassend derzeit keine Kapitalanlagerisiken, welche die Risikotragfähigkeit in bestandsgefährdender Art und Weise beeinträchtigen würden. Nichts desto trotz bedeutet die aktuelle Niedrigzinsphase eine Belastung der Risikotragfähigkeit. Bei einer erneuten Verschärfung der Staatsschuldenkrise sind zudem negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der gesamten Generali in Deutschland zu erwarten.

Forderungsausfallrisiko

Neben dem Kreditrisiko im Bereich der Kapitalanlagen umfasst das Ausfallrisiko Forderungspositionen gegenüber Versicherungsnehmern. Dem Ausfallrisiko von Forderungen begegnen wir durch ein effizientes und konsequentes Mahnwesen unter Einbindung aller verantwortlichen Bereiche.

In der passiven Rückversicherung sind alle wesentlichen Rückversicherungsverträge mit der Generali Deutschland AG abgeschlossen. Aufgrund der hohen Bonität der Generali Deutschland AG besteht hieraus kein erkennbares Ausfallrisiko. Daneben bestehen noch Altverträge von untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung mit konzernfremden Rückversicherungen.

Segmentspezifische Risiken in der Schaden- und Unfallversicherung

Zur Überwachung der segmentspezifischen Risiken überprüfen wir fortlaufend die Schaden- und Risikoverläufe sowie die Rechnungsgrundlagen der Beiträge und versicherungstechnischen Rückstellungen. Unser Aktuariat gewährleistet die sachgerechte Tarifierung der Produkte und bestimmt angemessene versicherungstechnische Rückstellungen. Daneben beachten wir unsere internen Zeichnungsrichtlinien und die gesetzlichen Vorgaben. Um Risiken neuer Produkte vorab auf ihre Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu untersuchen, wurde in der GD Gruppe der Product Approval Process (PAP) etabliert.

Trotz risikoadäquater Steuerung des Versicherungsgeschäfts können weitere ungeplante Risiken auftreten, die wir erkennen und begrenzen müssen. Darunter fallen unter anderem Risiken aus Kumulereignissen und Katastrophenschäden, die - soweit sie nicht über das Kollektiv ausgeglichen werden können - durch Rückversicherung abgedeckt werden. Die Schadensituation in der Schaden- und Unfallversicherung führte im Geschäftsjahr nur zu einer geringen Entlastung aus der Rückversicherung. Nichts desto trotz stellt die nicht-proportionale Rückversicherung mit adäquaten Kapazitäten eine wichtige Maßnahme zur Risikosteuerung für die Konzernunternehmen dar.

Die segmentspezifischen Risiken umfassen das Tarifierungs- und das Reservierungsrisiko. Wir müssen die im Voraus festgesetzten Prämien ausreichend bemessen, um in der Zukunft entstehende Entschädigungen leisten zu können. Allerdings können wir zukünftige Leistungen bei der Prämienfestsetzung nur begrenzt prognostizieren und kalkulieren. Das daraus resultierende Tarifierungsrisiko minimieren wir durch eine geeignete Prämiendifferenzierung und Zeichnungspolitik. Dabei kalkulieren wir für Risiken mit einer höheren Exponierung eine entsprechend höhere Prämie. Zudem überarbeiten wir regelmäßig unsere Produkte und Tarife, wobei wir die spartenspezifischen Belange berücksichtigen.

Das Reservierungsrisiko entsteht – trotz unseres Grundsatzes einer vorsichtigen Reservierung – gegebenenfalls daraus, dass unsere Schadenreservebildung unzureichend sein könnte und in diesem Fall eine Nachreservierung erforderlich wird. Dem Reservierungsrisiko begegnen wir, indem wir die Angemessenheit der Schadenreserven regelmäßig mittels aktueller Methoden (z.B. Chain-Ladder-Verfahren) überprüfen. Die Modellierung und Analyse erfolgt hierbei auf Spartenebene, um den jeweiligen Spezifika Rechnung zu tragen. Wir berücksichtigen hierbei die Entwicklung in den Vorjahren durch entsprechend lange Zeitreihen.

Die Schadenerfahrungen aus dem Berichtsjahr, aber auch aus den vergangenen zwei Jahrzehnten zeigen, dass aus dem Versicherungsschutz gegen Schadenergebnisse aus Naturkatastrophen ein wirtschaftlich erhebliches Risiko entstehen kann. Diesem begegnen wir zur Abfederung der Volatilitäten, durch eine der jeweiligen Risikoexponierung angemessene Prämie sowie zur Stabilisierung der Risiko-tragfähigkeit mit einem adäquaten Rückversicherungsprogramm.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst zudem Rechtsrisiken, nach unserer Definition jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Operationelle Risiken sind ein unvermeidlicher Bestandteil der täglichen Geschäftstätigkeit. Da sich diese Risiken nur bedingt von quantitativen Methoden erfassen und risikogerecht mit Kapital unterlegen lassen, steuern und begrenzen wir diese Risiken durch unser integriertes Internes Kontrollsystem (IKS). Dieses Instrumentarium optimieren wir laufend und entwickeln es beständig weiter.

Zusätzlich läuft aktuell unter Führung der Assicurazioni Generali ein Projekt zur Umsetzung eines vollständigen Internen Modells, welches eine risikogerechtere Kapitalunterlegung für operationelle Risiken einschließt.

In diesem Zusammenhang wurde für das Jahr 2018 eine "Szenario-Analyse" durchgeführt. Hierbei handelt es sich um einen Ansatz zur quanti-/qualitativen Bewertung von operationellen Risiken durch Expertenschätzungen. Im Rahmen dieser Analyse wurden Risikoszenarien (z.B. Cyber-Attacken) unter Berücksichtigung verschiedener Dimensionen bewertet. Zur Identifizierung der relevanten Szenarien wurde vorab, zusammen mit der Compliance Funktion, ein Overall Risk Assessment sämtlicher operationellen- und Compliance Risiken durchgeführt.

Die systematische und zeitnahe Erfassung von Verlustereignissen (sog. Loss Data Collection) wurde in 2018 weiterentwickelt. Eine zentralisierte Bewertung der Datenbasis hilft, zielgerichtet Risikovermeidungs- bzw. Risikominderungsmaßnahmen einzurichten.

Rechtliche Risiken

Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorgaben können erhebliche Auswirkungen auf unser Unternehmen haben. Wir beobachten kontinuierlich die aktuelle Rechtsprechung und Gesetzgebung auf nationaler und europäischer Ebene. Dadurch ist es uns möglich, die Rechtsrisiken zu steuern. Das Rechtsmonitoring, unterstützt durch eine aktive Verbands- und Gremienarbeit, erfolgt sowohl durch die einzelnen Fachbereiche auf Unternehmensebene als auch fachbereichsübergreifend, insbesondere durch die Bereiche Konzern-Recht, Compliance, Steuern, Rechnungswesen und Datenschutz. Darüber hinaus sind die Vorstände bzw. Geschäftsführer und Mitarbeiter an den Code of Conduct gebunden, der verbindliche Verhaltensregeln statuiert und damit die Grundlage für eine korrekte Geschäftstätigkeit zur Wahrung der Integrität der Generali in Deutschland bildet.

Risiken aus Stör- und Notfällen

Schwerwiegende Ereignisse wie der Ausfall von Mitarbeitern oder Gebäuden sowie der IT-Systeme können wesentliche operative Geschäftsprozesse oder die Reputation unseres Unternehmens gefährden. Im Rahmen unserer Notfallplanung treffen wir Vorsorge für Störfälle, Notfälle und Krisen, welche die Aufrechterhaltung unserer wichtigsten Unternehmensprozesse und -systeme gefährden können. Im Rahmen unseres Business Continuity Management (BCM) legen wir Ausweichlokationen fest und bestimmen die Wiederanlaufzeiten geschäftskritischer Prozesse, einschließlich der Prozesse, die an dienstleistende Unternehmen ausgelagert sind. Ziel der Notfallplanung ist es, die Geschäftstätigkeit mit Hilfe von definierten Verfahren aufrechtzuerhalten und Personen, Sachwerte sowie Vermögen zu schützen.

Im Jahr 2018 wurden die Prozesse und Maßnahmen aus dem Business Continuity Management (BCM) auf Basis der durch jedes VU aktualisierten Business Impact Analyse aktualisiert. Sämtliche BCM-Pläne (Wiederanlaufpläne, Notfallpläne, Krisenhandbuch) entsprechen somit dem Status Quo. Der Prozess „Continuity Management“ wurde im Rahmen der ISAE 3402 Prüfung extern geprüft und bewertet. Eine Übung zum Krisenmanagement wurde erfolgreich durchgeführt.

Im April 2018 wurde bei einem umfassenden Notfalltest ein mehrstündiger Notbetrieb unter Einbeziehung der Kunden erfolgreich durchgeführt. Bei diesem Test wurde die Außerbetriebnahme eines Rechenzentrums simuliert und die Bereitstellung von kritischen IT-Services ausschließlich aus dem Ausweichrechenzentrum intensiv getestet. Im Notfalltest konnte der störungsfreie Betrieb der Anwendungssysteme im Notbetrieb verifiziert werden, wodurch die Angemessenheit und Wirksamkeit der Notfallvorsorge nachgewiesen werden konnte. Auch der Rücksprung in den Normalbetrieb verlief ohne Störungen.

Sicherheitsrisiken im IT-Bereich

Die Generali Deutschland Informatik Services GmbH (GDIS) und, soweit es sich um IT-Infrastruktur handelt, die Generali Shared Services S.c.a.r.l. (GSS) sind für alle Aufgaben im Bereich IT-Systeme der Generali in Deutschland zuständig (Auftragsdatenverarbeitung). Beide Gesellschaften sind in das Risikomanagementsystem eingebunden. Sie verfügen über effiziente und effektive Instrumente, IT-Risiken frühzeitig konzernweit zu erkennen, zu bewerten und zu steuern.

Die eingesetzten Verfahren, beispielsweise zum Schutz vor Computerviren, Cyber-Attacken und Hacker-Angriffen, verhinderten auch im Geschäftsjahr 2018 nennenswerte Störungen. Vereinzelt Angriffe konnten in angemessener Zeit abgewehrt werden. Die hohe Anzahl an Attacken (inkl. der unentdeckten Cyberexponierung, dem sog. Silent Cyber) ist ein branchenweites Risiko in den heute stark vernetzten Informationssystemen und digitalen Portalen. Wir sind uns bewusst, diesem Risiko mit der größtmöglichen Aufmerksamkeit zu begegnen. Auch der Gesetzgeber und die Aufsichtsbehörden haben zur Erhöhung des Datenschutzes auf diese Bedrohungslage in den letzten Jahren reagiert:

- die europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) ist seit dem 25. Mai 2018 wirksam,
- am 2. Juli 2018 veröffentlichte die BaFin das Rundschreiben zu den „Versicherungsaufsichtlichen Anforderungen an die IT“ (VAIT).

Maßnahmen der GDIS zur Verbesserung der Risikosituation in der IT-Sicherheit

Basis zur Gewährleistung und Verbesserung der IT-Sicherheit und der hieraus resultierenden Risiken ist das integrierte IT-Sicherheits-Managementsystem (ISMS). Im Jahr 2018 wurde dieses System unter besonderer Berücksichtigung der Cyber Security weiter ausgebaut. Basis für diesen umfangreichen Ausbau waren und sind Vorgaben, insbesondere durch:

- das Generali Internal Regulation System (GIRS) und insbesondere die dort enthaltenen Guidelines zur Information Security,
- die neue europäische Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO)
- die von der BaFin definierten versicherungsaufsichtlichen Anforderungen an die IT (VAIT) und
- das neue IT-Sicherheitsgesetz.

Die zentrale Funktionseinheit „lokales IT-Risiko- und IT-Sicherheitsmanagement“ regelt für alle Unternehmen der Generali Deutschland Gruppe die zentralen Vorgaben, Methoden und deren Durchführung. Kernstück dieser Organisation ist die IT-Sicherheitskonferenz, die im monatlichen Rhythmus oder zusätzlich auf Anforderung die IT-Sicherheitslage der GD Gruppe analysiert, bewertet und entsprechende Maßnahmen im Bereich IT-Sicherheit initiiert. Über die jeweiligen Ergebnisse dieser Konferenz wird für das Management ein monatlicher IT-Sicherheitsstatus-Bericht erstellt.

Maßnahmen-Schwerpunkt im Jahr 2018 war neben Zielen im Bereich der Erkennung und Behandlung von Sicherheitsvorfällen die Abbildung der bestehenden und neuen regulatorischen Anforderungen. Neben der Etablierung eines Systems zur automatischen Erkennung von Sicherheitsangriffen (SIEM) und der Zusammenarbeit mit dem auf internationaler Ebene aufgebauten CERT der Generali Group wurden Prozesse und Maßnahmen zur Sicherstellung DSGVO-konformer IT-Systeme etabliert. Die Anforderungen der VAIT wurden im Rahmen interner Vorgaben und Prüfungen berücksichtigt.

In 2019 werden die begonnenen Maßnahmen weiter fortgeführt bzw. noch ausgebaut. Ausgangspunkt hierbei sind das „Cyber Security Transformation Program“ der internationalen Gruppe und die bestehenden regulatorischen Anforderungen. So sollen insbesondere die in 2018 erkannten Abweichungen geschlossen werden und die automatische Erkennung von Sicherheitsangriffen ausgebaut werden. Als Fundament für die Bereitstellung eines angemessenen, allen regulatorischen Anforderungen entsprechenden Sicherheitsniveaus ist eine Zertifizierung auf ISO 27001 geplant.

Betrugsrisiko

Wie alle Wirtschaftsunternehmen unterliegen wir der Gefahr, durch interne sowie externe wirtschaftskriminelle Handlungen Vermögens- bzw. Reputationsverluste zu erleiden. Um einer nachhaltigen Schädigung des Unternehmens präventiv entgegenwirken und betrügerische Handlungen aufklären zu können, entwickeln wir unser diesbezügliches IKS kontinuierlich und unternehmensübergreifend weiter. Zudem haben wir die Anstrengungen weiter verstärkt, mögliche Betrugsversuche durch Externe zu erkennen und zu vermeiden, unter anderem durch den Ausbau eines spartenübergreifenden Informations- und Know-how-Transfers auf anonymisierter Basis.

Sonstige Risiken

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen, insbesondere aus Versicherungsverträgen und aus Großschadenergebnissen, nicht zeitgerecht oder nicht in voller Höhe nachkommen zu können. Dem Liquiditätsrisiko begegnen wir durch eine konzernweite und

unternehmensindividuelle, unterjährige sowie mehrjährige Liquiditätsplanung. Dabei verfolgen wir das Ziel, die operative, nicht für die Kapitalanlage vorgesehene Liquidität, an den Verpflichtungen unseres Unternehmens auszurichten, um jederzeit die uneingeschränkte Zahlungsfähigkeit zu gewährleisten. Die Zahlungsverpflichtungen leiten wir aus bekannten Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden sowie aus typischen Abwicklungsmustern der Rückstellungen ab, um so die Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen und die Geldmittel an den Liquiditätsbedarfen auszurichten. Dabei berücksichtigen wir einen Sicherheitsaufschlag.

Obwohl wir als Erstversicherer die zukünftigen Leistungs- und Schadenzahlungen gut prognostizieren können, ist es dennoch nicht möglich, die Höhe und den Zeitpunkt dieser Zahlungen mit Sicherheit vorherzusagen. Aufgrund dieses Restrisikos haben wir unsere Kapitalanlagen konservativ mit dem Fokus auf hohe Liquidität und Qualität ausgerichtet. Wesentliche Teile unserer Anlagen können im Bedarfsfall zeitnah veräußert werden, wodurch auch unerwartete Liquiditätsbedarfe immer gedeckt werden können.

Strategisches Risiko

Strategische Risiken entstehen, wenn sich Veränderungen im Unternehmensumfeld (inklusive Gesetzesänderung und Rechtsprechung) und/oder interne Entscheidungen nachteilig auf die zukünftige Wettbewerbsposition des Unternehmens oder der Generali in Deutschland auswirken können. Durch die vierteljährliche Berichterstattung unterliegen diese Risiken ebenfalls der Beobachtung unseres Risikomanagements.

Herausforderungen in der Branche

Die aktuellen Herausforderungen in der Versicherungsbranche

- anspruchsvolles regulatorisches Umfeld,
- verschärfter Wettbewerbsdruck und
- extreme Niedrigzinsphase

haben einen nachhaltigen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung und das Geschäftsmodell der gesamten Branche. Vor diesem Hintergrund hat die Generali Deutschland AG im Jahr 2015 das Programm zur strategischen Neuausrichtung der Generali in Deutschland nach dem Grundsatz „Simpler, Smarter for You“ aufgesetzt mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu steigern, neue Wachstumsfelder zu erschließen, die Kosten deutlich zu senken sowie die Komplexität in Organisation und Governance zu reduzieren.

Die Kernpunkte des Strategieprogramms, u.a. eine einheitliche und schlankere organisatorische Aufstellung (Matrix-Organisation), die Neugestaltung des Produktportfolios in Leben, die Einführung von Smart-Insurance-Produkten (Generali Vitality, Telematiktarife) für Kunden und Vermittler, das Vorantreiben der digitalen Transformation, Erweiterung des Angebots im Segment Industrieversicherung, Neuausrichtung im Maklergeschäft und die nachhaltige Steigerung der Kundenorientierung mittels dem Net Promoter System (NPS) sind erfolgreich implementiert worden.

Im September 2017 hat die Generali in Deutschland den nächsten Schritt ihrer Unternehmensstrategie („Simpler, Smarter for You to Lead“) kommuniziert, die den Fokus auf die Stärkung der operativen Performance sowie die Erhöhung der langfristigen Wertschöpfung legt. Folgende Punkte sind mit dieser Strategie verbunden:

- Ausbau der Vertriebs-Partnerschaft mit Deutschlands führendem Finanzvertrieb DVAG durch die Integration des Exklusivvertrieb Generali (EVG) im Rahmen einer neuen, exklusiven Vertriebsvereinbarung für Produkte der Marke Generali.
- Stärkung der Marke „Generali“ im traditionellen Vertriebskanal sowie weitere Investitionen in das Digitalgeschäft der marktführenden CosmosDirekt.

- Umsetzung eines „One Company“-Ansatzes: Die Verschlinkung operativer Abläufe führt zur Maximierung von Effektivität und Effizienz.
- Einstellung des Neugeschäfts bei der Generali Lebensversicherung AG in 2018.

Das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland wird auf Basis von fondsgebundenen-, Hybrid- und Biometrie-Produkten neu ausgerichtet. In diesem Zusammenhang wird die Generali Deutschland einen Anteil von 89,9% der Generali Lebensversicherung AG an die Viridium Gruppe verkaufen. Diese Transaktion unterliegt der Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens ist zu erwarten, dass die BaFin sämtliche Aspekte der Transaktion intensiv prüft, insbesondere die operative Machbarkeit und die Kapitalsolidität des Käufers, um sicherzustellen, dass die Interessen der Kunden umfassend gewahrt werden. Die EU-Kommission hat die Übernahme der Generali Lebensversicherung AG durch die Viridium-Gruppe in ihrer Rolle als Kartellbehörde bereits gebilligt.

Das Zielbild der Unternehmensstrategie sieht weiterhin vor, dass zum einen das Maklergeschäft der Generali Versicherung AG in die neuzugründende Gesellschaft „Dialog Sachversicherung AG“ transferiert und zum anderen das verbleibende Portfolio der Generali Versicherung AG mit der AachenMünchener Versicherung AG verschmolzen wird. Die verschmolzene Gesellschaft wird das Neugeschäft im Privatkundenbereich ausschließlich über die DVAG vertreiben.

Ein Strategieprojekt dieser Größenordnung birgt naturgemäß vielfältige Risiken bezüglich der planmäßigen Umsetzung und inhaltlichen Ausgestaltung. Dies betrifft insbesondere die Neudefinition von Schnittstellen, die Gestaltung von prozessualen Abläufen, die Erhaltung von Kompetenz und Know-how, die Angemessenheit der entsprechenden Restrukturierungsaufwendungen, die Angemessenheit der zur Entscheidungsfindung berücksichtigten Annahmen, die Bereitstellung angemessener Ressourcen sowie die Sicherstellung der operativen Stabilität. Wir begegnen den damit verbundenen Risiken durch vielfältige Maßnahmen. Diese umfassen eine vollständige Identifikation und ständige Überwachung der Risiken, eine enge Begleitung durch den Vorstand sowie ein stringentes Business Case Controlling in den verschiedenen Teilprojekten des Strategieprojektes.

Neben den beschriebenen Strategieprojekten sind diverse Projekte zur Umsetzung regulatorischer Anforderungen eingerichtet (z.B. IFRS 17), die ebenfalls zusätzliche Umsetzungskapazitäten (insb. IT-Kapazitäten) benötigen. Vor diesem Hintergrund der zunehmenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurde ein stringentes Multi-Projektmanagement inkl. sinnvoller Priorisierung und enger Begleitung durch das Top-Management etabliert, um nachhaltig die Bereitstellung angemessener Ressourcen sowie die Sicherstellung der operativen Stabilität zu gewährleisten.

Vertrieb

Die Sicherung der Vertriebskraft ist ein essentieller Baustein für den wirtschaftlichen Erfolg unseres Unternehmens und ein Kernelement unserer Strategie. Aus diesem Grund bieten wir attraktive Produkte an, die sich an den Bedürfnissen der Kunden orientieren. Durch zusätzliche Produkte pro Kunde (Cross-Selling) oder die Erweiterung des Leistungsumfangs pro Kunde (Up-Selling) ergeben sich zusätzliche Vertriebspotenziale.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko eines Unternehmens, einen Imageschaden bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären sowie Aufsichtsbehörden und dadurch potenzielle Verluste zu erleiden. Unsere Produkt- und Unternehmensratings, die gezielte Kundenkommunikation und unser aktives Reputationsmanagement sind dabei entscheidende Faktoren, um Imageschäden für uns und die Generali in Deutschland präventiv entgegenzutreten.

Da theoretisch jede Aktivität unserer Gesellschaft und der Generali in Deutschland zu Reputationsverlusten führen kann und Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Risikokategorien bestehen, ist ein aktives Reputationsmanagement von großer Bedeutung. Die zentralen und lokalen Kommunikationseinheiten des Konzerns stehen in einem ständigen Austausch und beobachten sämtliche Aktivitäten unserer Gesellschaft sowie der Generali in Deutschland im Hinblick auf mögliche Reputationsrisiken. Ziel ist es, Reputation und Image gegenüber allen relevanten Anspruchsgruppen kontinuierlich auszubauen. Insgesamt hat sich das Reputationsrisiko für die Versicherungsbranche erhöht, beispielsweise aufgrund eines erhöhten und verstärkt kritischen Medieninteresses an der Lebensversicherung, an Beitragsanpassungen in der privaten Krankenversicherung sowie an Vergütungsfragen der Vertriebe. Zunehmend werden auch einzelne Schadenfälle medial skandalisiert. Als Onlineversicherer ist zudem das Risiko der Nichterreichbarkeit infolge einer unzureichenden Systemverfügbarkeit von IT bzw. Telefonie von besonderer Bedeutung. Die Entscheidung der Generali Deutschland, einen Anteil von 89,9% der Generali Lebensversicherung AG an die Viridium Gruppe zu verkaufen, kann ein Reputationsrisiko für die Generali in Deutschland beinhalten, da dieses Thema in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert wird. Reputationsrisiken treten wir durch aktive, authentische und zielgruppengerechte Kommunikation auf allen Ebenen entgegen.

Ansteckungsrisiko und Emerging Risk

Das Ansteckungsrisiko umfasst das Risiko, das sich von anderen Risikokategorien in einer Konzerngesellschaft ableitet und auf die Unternehmen der Generali in Deutschland ausbreiten kann. Darüber hinaus können auch durch externe Einflüsse Ansteckungsrisiken entstehen (Branchenrisiko). Emerging Risks beziehen sich dagegen auf neue Risiken infolge von Veränderungen des internen oder externen Umfelds. Wesentliche Treiber der sich ändernden Risikolandschaft umfassen neue wirtschaftliche, technologische, gesellschaftspolitische, rechtliche und ökologische Entwicklungen; die wachsenden Interdependenzen zwischen diesen Bereichen können darüber hinaus zu einer verstärkten Anhäufung von Risiken führen. Risiken dieser Art können zu einem Anstieg der Risikoexposition bereits definierter Risikoarten führen oder die Definition neuer Risikokategorien erfordern. Beide Risikoarten sind in den Risikomanagementprozess der Generali in Deutschland integriert und werden in den Risikokonferenzen systematisch beobachtet.

Gesamtsolvabilitätsbedarf und Risikolage

Die Solvenzkapitalanforderung unserer Gesellschaft wird mithilfe des genehmigten Partiellen Internen Modells der Assicurazioni Generali S.p.A. berechnet. Ziel unseres etablierten Validierungsprozesses ist es, die Angemessenheit und Verlässlichkeit des Modells und der entsprechenden Modellergebnisse zu bestätigen. Dabei werden auch ökonomische und rechtliche Dimensionen berücksichtigt sowie die Integration des Modells in die Entscheidungs- und Risikomanagementprozesse des Unternehmens.

In den Ergebnissen des Partiellen Internen Modells wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf der Cosmos Versicherung AG in angemessener Weise wiedergegeben. Die vorhandenen Eigenmittel reichten im Geschäftsjahr aus, um den nach dem Partiellen Internen Modell ermittelten Solvabilitätsbedarf zu decken. Basis sind die bislang im Laufe des Jahres 2018 eingereichten Quantitative Reporting Templates (Berichtsformulare, die von Versicherungsunternehmen regelmäßig an die BaFin zu übermitteln sind). Aktuelle Werte zum Jahresende lagen zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht vor.

Das Jahr 2018 war im Wesentlichen bestimmt durch das weiterhin niedrige Zinsniveau, das eine Belastung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft und der Generali in Deutschland darstellt. Unsere Kapitalausstattung ist dem Geschäftszweck angemessen, wir verfügen über ausreichende Mittel um unsere Verpflichtungen erfüllen zu können. Risikopotenziale für die weitere Geschäftsentwicklung resultierten aus der weiterhin fragilen Situation an den Kapitalmärkten, insbesondere vor dem Hintergrund der Schuldenprobleme einzelner Länder und einem langfristig anhaltenden Niedrigzinsumfeld. Wir verfügen über die notwendigen Instrumentarien, um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen zeitnah und angemessen zu begegnen. Unser gruppenweit etabliertes Risikomanagementsystem

entwickeln wir kontinuierlich weiter. Damit ist es uns möglich, auf veränderte Rahmenbedingungen und adverse Entwicklungen flexibel zu reagieren.

Wir überprüfen regelmäßig das Risikoprofil, die Umsetzung der Risikostrategie sowie die identifizierten Risiken und überwachen die für die Risikotragfähigkeit festgelegten Limite. Mögliche Limitverletzungen analysieren wir, leiten gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen ein und kontrollieren ihre Wirksamkeit. Auf dieser Basis werden Vorstand beziehungsweise Geschäftsführung und Aufsichtsorgane regelmäßig über die Risikoexponierung sowie über die eingeleiteten Maßnahmen informiert.

Ausblick und Weiterentwicklung des Risikomanagements

Zusammengefasst zeichnet sich aus den zum Bilanzstichtag identifizierten und aktuell bewerteten Risiken auf Basis der bestehenden Anforderungen nach unserer Ansicht aktuell keine bestandsgefährdende Entwicklung ab.

Die Generali in Deutschland hat auch im Geschäftsjahr 2018 die ab dem 1. Januar 2016 verbindlich geltenden Anforderungen unter Solvency II umfassend umgesetzt. Notwendige Anpassungen an das Governance-System wurden vorgenommen. 2018 wurden für das Geschäftsjahr 2017 die im Rahmen der Säule III zu erstellenden Berichte über die Solvabilität und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Report, SFCR) sowie die Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde (Regular Supervisory Report, RSR) erstellt. Für die Weiterentwicklung des Risikomanagements im Jahr 2019 konzentrieren wir uns insbesondere auf die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Partiiellen Internen Modells, um unter veränderten Rahmenbedingungen stets eine angemessene Abbildung unseres Risikoprofils zu gewährleisten.

Ausblick

Gesamtwirtschaftliche Erwartungen für 2019

Im Euroraum rechnen wir für das laufende Jahr insgesamt mit einer schwächeren, aber soliden Konjunkturentwicklung. Aufgrund von Überhangeffekten dürfte sich die Jahreswachstumsrate jedoch auf 1,4% abschwächen. Getragen wird dieses Wachstum vor allem von der Inlandsnachfrage und einem sich weiter verbessernden Arbeitsmarkt. Zudem wird die Investitionstätigkeit auch weiterhin durch das insgesamt anhaltende Niedrigzinsumfeld gefördert. Nach dem Ende des EZB-Ankaufprogramms dürfte mit einer ersten Zinserhöhung erst zum Ende des laufenden Jahres zu rechnen sein. Dies steht allerdings unter dem Vorbehalt der verschiedenen weltwirtschaftlichen Risiken, allen voran einer Verschärfung des Handelskonflikts zwischen den USA und China. Auch ein „harter Brexit“ könnte zu einer Revision der Wachstums- und Inflationsaussichten führen, die wiederum auch die EZB-Entscheidungen beeinflussen könnten. Der am Jahresende 2018 zu beobachtende starke Rückgang der Rohölpreise sollte die gesamtwirtschaftliche Inflationsrate zunächst dämpfen. Wir erwarten jedoch einen partiellen Wiederanstieg und damit ein Nachlassen dieser Effekte. Die Kerninflationsrate sollte sich dagegen aufgrund der weiter soliden Konjunkturentwicklung graduell nach oben bewegen.

In den USA dürfte der stark positive Einfluss der expansiven Fiskalpolitik auf das Wachstum nachlassen. Entsprechend sehen wir einen Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate von im Vorjahr 2,9% auf 2,3% im Jahr 2019. Auch der geringere Expansionsgrad der Geldpolitik könnte zu einer weniger lebhaften Konjunkturentwicklung beitragen. Vor dem Hintergrund eines starken Arbeitsmarktes und zunächst weiteren Lohnauftriebs dürfte die US-Notenbank Federal Reserve (FED) im Laufe des Jahres zwei weitere Zinserhöhungen vornehmen, die den Leitzins dann auf das Band von 2,75% bis 3,0% anheben würde. Zuletzt hatte der Fed-Präsident signalisiert, dass sich die Geldpolitik einer neutralen Rate schon erheblich angenähert haben könnte, was für ein vorsichtigeres Vorgehen sprechen würde. Vor dem Hintergrund einer langsameren Konjunkturdynamik dürfte sich der Preisauftrieb auf 2,2% abschwächen.

Entwicklung an den Finanzmärkten

Im kommenden Jahr wird sich die Entwicklung an den Finanzmärkten auf beiden Seiten des Atlantiks im Spannungsfeld geldpolitischer Normalisierung einerseits und einer fortgeschrittenen Konjunktur andererseits vollziehen. Zudem dürften Unwägbarkeiten hinsichtlich einer Verschärfung der globalen Handelskonflikte, der Brexit und die finanzpolitischen Entscheidungen der Regierung in Italien das Geschehen belasten.

Gestützt von einem nach wie vor soliden Wachstum sowie Leitzinserhöhungen dürften sich die Renditen in den USA sowie im Euroraum im Jahresverlauf leicht nach oben bewegen. Im Euroraum dürfte das Ausmaß dieser Bewegung stärker ausfallen, da die EZB noch am Anfang ihrer Leitzinsanhebungen steht, während sich an den Märkten die Erwartung durchsetzen dürfte, dass die Fed ihren Leitzins im kommenden Jahr auf das Zielniveau heraufgeschleust haben wird. Die Kupons werden durch die zu erwartenden Kursverluste voraussichtlich mehr als aufgezehrt, so dass mit negativen Gesamterträgen zu rechnen ist.

An den internationalen Aktienmärkten rechnen wir im Jahr 2019 mit einer eher leicht positiven Entwicklung. Wir stufen die Aktienmärkte insbesondere im Euroraum derzeit als unterbewertet ein und erwarten, dass angesichts einer nach wie vor soliden Konjunktur die Aufwärtskräfte über das Jahr dominieren. Wir rechnen für das Jahr 2019 mit einer besseren Entwicklung im Euroraum als in den USA.

Versicherungswirtschaft 2019: Trotz schwieriger Rahmenbedingungen stabile Entwicklung erwartet

Das gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Umfeld ist durch die aktuell noch solide Konjunkturstimmung gekennzeichnet, wobei handelspolitische Unwägbarkeiten bestehen bleiben. Die Versicherer sehen vor diesem Hintergrund der Geschäftsentwicklung optimistisch entgegen.

Dennoch bleibt die Gesamtlage für die Versicherungswirtschaft auch im Geschäftsjahr 2019 sowohl mit Blick auf das Neugeschäft als auch auf die Profitabilität herausfordernd. So wird die Niedrigzinsphase aller Voraussicht nach weiter anhalten, der Wettbewerb und die regulatorischen Anforderungen werden weiter zunehmen (z.B. IFRS 17). Auch die demografischen, gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen stellen die Versicherungswirtschaft vor neue Aufgaben. Das Wachstum in 2019 im deutschen Versicherungsmarkt wird aus Sicht der Generali insgesamt als moderat eingeschätzt.

In der Schaden- und Unfallversicherung erwarten wir für 2019 ein weiterhin positives Beitragswachstum – trotz des hohen Wettbewerbsdrucks in diesem Segment, der einen dämpfenden Effekt auf die Beitragsentwicklung hat. Das Wachstum in dieser Sparte wird unserer Einschätzung nach jedoch leicht an Dynamik verlieren, unter anderem bedingt durch Trends wie Carsharing von Kfz-Herstellern, vertraglich inkludierte Versicherungsprodukte und einen tendenziell sinkenden Versicherungsbedarf durch Assistenzsysteme im Auto. Um die Nachfrage in diesem Segment zu verstärken, sind die Versicherer gefordert, die Attraktivität der Produkte durch Innovationen sowie Nutzung von Smarten Systemen und Big Data zu steigern.

Ausblick 2019 für die Cosmos Versicherung AG

Die Cosmos Versicherung AG strebt auch für das Geschäftsjahr 2019 ein nachhaltiges Wachstum an. Der Fokus der strategischen Ausrichtung wird auf der Weiterentwicklung und dem Ausbau der Online-Services mit Integration der persönlichen Beratung liegen. Auch hinsichtlich der Produktentwicklung werden wir uns in Zukunft weiterhin kunden- und marktorientiert mit Schwerpunkt auf die Kraftfahrt-, die Allgemeine Haftpflicht- und die Verbundene Hausratversicherung ausrichten. Die Chancen, die sich durch den digitalen Wandel in Haushalten ergeben, werden wir gezielt nutzen.

Der Wachstumsmarkt Internet bietet weiterhin großes Potenzial, welches nun verstärkt auch von neu in den Markt eintretenden Wettbewerbern („Insur-Techs“) angegangen wird. Wir begegnen diesen Herausforderungen mit der Weiterentwicklung unserer Stärken (Service, Top-Produkte und Weitergeben unserer Kostenvorteile), die aus einer konsequenten Orientierung an den Bedürfnissen unserer Kunden resultieren. Darüber hinaus führen wir neue Technologien ein, die uns bei der Erreichung dieser Ziele unterstützen werden. Wir sehen als führender Online-Versicherer für das Jahr 2019 gute Voraussetzungen für eine positive Geschäftsentwicklung.

Sonstiges

Einbindung in die Generali in Deutschland

Die Generali Deutschland AG, Adenauerring 7, München, besitzt alle Anteile des Grundkapitals der Cosmos Versicherung AG. Sie hat die nach § 20 Aktiengesetz vorgeschriebene Mitteilung gemacht. Die Cosmos Versicherung AG ist deshalb von der Generali Deutschland AG im Sinne des § 17 Aktiengesetz abhängig. Sie gehört gem. § 18 Aktiengesetz zum Konzern der Generali Deutschland AG.

Weitere Ausführungen hierzu sind im Anhang (Sonstige Angaben) ersichtlich.

Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Unfallversicherung

Allgemeine Unfallversicherung

Einzel-Unfallvollversicherung

Gruppen-Unfallversicherung

Kraftfahrtunfallversicherung

Allgemeine Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung

Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung

Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung

übrige und nicht aufgegliederte Allgemeine Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

Rechtsschutzversicherung

Fahrzeug-Rechtsschutzversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Beistandsleistungsversicherung

Schutzbriefversicherung

Sonstige Schadenversicherung

Kontoschutzbriefversicherung

_____ Jahresabschluss 2018

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2018

Aktiva	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0		0
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			0		0
III. Geschäfts- oder Firmenwert			0		0
IV. Geleistete Anzahlungen			0		0
				0	0
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			0		0
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		779			779
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0			0
3. Beteiligungen		40			40
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0			0
			819		819
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		25.447			31.638
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		210.480			200.105
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		0			0
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	10.000				10.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	40.848				40.865
c) Übrige Ausleihungen	0				0
		50.848			50.864
5. Einlagen bei Kreditinstituten		10.000			10.000
6. Andere Kapitalanlagen		0			0
			296.776		292.607
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0		0
davon an:					
verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
				297.595	293.426

Aktiva	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
davon an:					
verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
1. Versicherungsnehmer		3.993			4.189
2. Versicherungsvermittler		0			0
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0			0
			3.993		4.189
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			11.306		15.632
davon an:					
verbundenen Unternehmen: 11.306 Tsd. € (Vj. 15.632 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
III. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital			0		0
IV. Sonstige Forderungen			10.847		165
davon an:					
verbundenen Unternehmen: 10.652 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
				26.145	19.987
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			11		2
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			11.029		8.660
III. Andere Vermögensgegenstände			10.561		14.116
				21.601	22.778
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			3.309		3.206
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			0		40
				3.309	3.245
F. Aktive latente Steuern				0	0
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				0	0
H. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				0	0
Summe der Aktiva				348.650	339.436

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2018

Passiva	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
1. Gezeichnetes Kapital		9.205			9.205
2. abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		0			0
			9.205		9.205
II. Kapitalrücklage			6.711		6.711
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage		0			0
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0			0
3. Satzungsmäßige Rücklagen		0			0
4. Andere Gewinnrücklagen		12.768			12.768
			12.768		12.768
IV. Bilanzgewinn			0		0
				28.684	28.684
B. Genusssrechtskapital				0	0
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				0	0
D. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		13.893			13.379
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		3.201			2.956
			10.691		10.424
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		0			0
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			0		0
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		403.242			375.254
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		153.139			144.710
			250.103		230.544
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsun-					

Passiva				2018	2017
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
abhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		0			0
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			0		0
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			37.862		31.967
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		632			631
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		92			102
			541		529
				299.197	273.464
E. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			0		0
II. Steuerrückstellungen			454		338
III. Sonstige Rückstellungen			1.016		632
				1.471	970
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				0	0
davon gegenüber:					
verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
G. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft:					
davon gegenüber:					
verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
1. Versicherungsnehmern		5.442			6.138
2. Versicherungsvermittlern		0			0
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0			0
			5.442		6.138
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			74		133
davon gegenüber:					
verbundenen Unternehmen: 74 Tsd. € (Vj. 133 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
III. Anleihen			0		0

Passiva				2018	2017
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
davon konvertibel: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			0		0
davon gegenüber:					
verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
V. Sonstige Verbindlichkeiten			13.783		30.048
davon:					
aus Steuern: 2.098 Tsd. € (Vj. 2.003 Tsd. €)					
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
gegenüber:					
verbundenen Unternehmen: 289 Tsd. € (Vj. 16.076 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
				19.298	36.319
H. Rechnungsabgrenzungsposten				0	0
I. Passive latente Steuern				0	0
Summe der Passiva				348.650	339.436

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten D.III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 88 Abs. 3 VAG. erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Saarbrücken, den 5. Februar 2019

Verantwortliche Aktuarin
Dworzak

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		348.644			332.270
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		126.776			117.313
			221.868		214.957
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-513			-342
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		-246			-51
			-268		-292
				221.600	214.665
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				248	252
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				505	712
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	260.794				236.693
bb) Anteil der Rückversicherer	86.600				76.953
		174.195			159.740
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	27.988				30.878
bb) Anteil der Rückversicherer	8.429				9.941
		19.559			20.937
				193.754	180.677
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung		0			0
b) Sonstige versicherungstechnische Netto- Rückstellungen		-12			-18
				-12	-18
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsun- abhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				0	0
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungs- betrieb		48.456			47.488
b) davon ab:					
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligun- gen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		27.190			28.166
				21.266	19.321
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				357	255

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
9. Zwischensumme				6.965	15.358
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				-5.895	-8.359
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				1.070	6.999
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		802			746
davon: aus verbundenen Unternehmen 802 Tsd. € (Vj. 746 Tsd. €)					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon: aus verbundenen Unternehmen 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0				0
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	5.482				5.799
		5.482			5.799
c) Erträge aus Zuschreibungen		22			0
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		5			1.395
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		0			0
			6.311		7.940
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		570			416
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.291			259
davon: außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB 1.291 Tsd. € (Vj. 259 Tsd. €)					
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		218			269
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0			0
			2.079		945
3. Technischer Zinsertrag			-248		-252
				3.985	6.743
4. Sonstige Erträge			2.427		927
5. Sonstige Aufwendungen			4.101		2.848
				-1.674	-1.920
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				3.380	11.821
7. Außerordentliche Erträge			0		134
8. Außerordentliche Aufwendungen			0		0
9. Außerordentliches Ergebnis				0	134
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			2.630		4.718
davon: Konzernumlage 2.630 Tsd. € (Vj. 4.718 Tsd. €)					
davon: latente Steuern 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
11. Sonstige Steuern			34		24
davon: Konzernumlage 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
				2.664	4.741
12. Erträge aus Verlustübernahme				0	0
13. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne				716	7.214
14. Jahresüberschuss				0	0
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0	0
16. Entnahmen aus der Kapitalrücklage				0	0
17. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0			0
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0			0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		0			0
d) aus anderen Gewinnrücklagen		0			0
				0	0
18. Entnahmen aus Genusssrechtskapital				0	0
19. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage		0			0
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0			0
c) in satzungsmäßige Rücklagen		0			0
d) in andere Gewinnrücklagen		0			0
				0	0
20. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals				0	0
21. Bilanzgewinn				0	0

_____ Anhang

Allgemeine Angaben

Die Cosmos Versicherung AG hat ihren Sitz in Saarbrücken und ist eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Saarbrücken unter HRB 7461.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Maßgebliche Rechtsvorschriften

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 wurden nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden entsprechend § 256a HGB zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wurden bei Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB und § 252 Abs. 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB nicht angewendet, so dass bei Posten, die nicht Bestandteil einer Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB sind, sämtliche fremdwährungsbedingten Wertänderungen erfolgswirksam erfasst wurden. Die Umrechnung der Zahlungen in Fremdwährung erfolgte mit dem entsprechenden Devisenkassakurs. Für alle Kapitalanlagen gilt, dass erfolgswirksam zu berücksichtigende Währungskursänderungen im Kapitalanlagenergebnis ausgewiesen wurden.

Bilanzwertermittlung Aktiva

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden gemäß § 341b Abs. 1 i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um notwendige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB, bewertet. Wertaufhellende Entwicklungen im Aufstellungszeitraum wurden berücksichtigt.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Zur Feststellung, ob eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung der betreffenden Vermögensgegenstände vorliegt und somit eine außerplanmäßige Abschreibung nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB vorzunehmen war, wurden zunächst die Zeitwerte der letzten sechs Monate herangezogen. Eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung ist grundsätzlich gegeben, wenn der Zeitwert der einzelnen Titel in diesem Zeitraum durchgehend weniger als 80% des Buchwertes zum Bewertungsstichtag betrug. Anteile an Investmentvermögen wurden dabei grundsätzlich als eigenständige Bewertungsobjekte betrachtet. Für Publikumsrentenfonds wurde grundsätzlich eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung angenommen, wenn der Zeitwert in den letzten sechs Monaten durchgehend weniger als 90% des Buchwertes betrug. Bei reinen Rentenspezialfonds wurden zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung die im Fonds enthaltenen Rentenpapiere auf ihre Bonität hin überprüft. Im Rahmen der Bonitätsprüfung wurden neben der Kreditwürdigkeit des Emittenten gegebenenfalls bestehende Sicherheiten und zum Stichtag eingetretene oder erwartete Zinsausfälle berücksichtigt. Abschreibungen aufgrund einer dauerhaften Wertminderung erfolgten nur, wenn nicht mehr mit einer vollständigen Zahlung der vertraglichen Rückflüsse gerechnet wird. Sofern nach den obigen Kriterien eine Abschreibung erforderlich war, wurde grundsätzlich auf den Kurswert zum 31. Dezember 2018 abgeschrieben.

Zum Ende des Geschäftsjahres wurden Wertpapiere in Höhe von 25.447 Tsd. € dem Anlagevermögen zugeordnet. Diese Papiere dienen dauerhaft dem Geschäftsbetrieb. Die Bewertung dieser Papiere erfolg-

te nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m § 253 Abs. 3 HGB. Die durch diese Bewertungen vermiedenen Abschreibungen beliefen sich auf 431 Tsd. €.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurden die Papiere auf ihre Bonität hin überprüft. Im Rahmen der Bonitätsprüfung wurden neben der Kreditwürdigkeit des Emittenten gegebenenfalls bestehende Sicherheiten und zum Stichtag eingetretene oder erwartete Zinsausfälle berücksichtigt. Abschreibungen aufgrund einer dauerhaften Wertminderung erfolgten nur, wenn nicht mehr mit einer vollständigen Zahlung der vertraglichen Rückflüsse gerechnet wird. Bei über pari erworbenen Wertpapieren wurde das Agio über die Laufzeit amortisiert.

Zum Ende des Geschäftsjahres wurden Wertpapiere in Höhe von 128.642 Tsd. € dem Anlagevermögen zugeordnet. Diese Papiere dienen dauerhaft dem Geschäftsbetrieb. Die Bewertung dieser Papiere erfolgte nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB. Die durch diese Bewertungen vermiedenen Abschreibungen beliefen sich auf 767 Tsd. €.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften nach § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 4 HGB (strenges Niederstwertprinzip) bewertet.

Sonstige Ausleihungen

Andere Forderungen wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode nach § 341c Abs. 3 HGB angesetzt. Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert nach § 341c Abs. 1 HGB angesetzt. Zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurden die Papiere auf ihre Bonität hin überprüft. Im Rahmen der Bonitätsprüfung wurden neben der Kreditwürdigkeit des Emittenten gegebenenfalls bestehende Sicherheiten und zum Stichtag eingetretene oder erwartete Zinsausfälle berücksichtigt. Abschreibungen aufgrund einer dauerhaften Wertminderung erfolgten nur, wenn nicht mehr mit einer vollständigen Zahlung der vertraglichen Rückflüsse gerechnet wird.

Einlagen bei Kreditinstituten

Einlagen bei Kreditinstituten wurden zum Nennwert angesetzt.

Abrechnungsforderungen

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Forderungen an Versicherungsnehmer

Die Forderungen an Versicherungsnehmer wurden zum Nennwert bilanziert. Eine nach einem festgelegten Schätzverfahren errechnete Pauschalwertberichtigung wurde davon abgesetzt.

Sonstige Forderungen und andere Vermögensgegenstände

Die sonstigen Forderungen und andere Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert aktiviert.

Vorräte

Bei gleichartigen Vermögensgegenständen des Vorratsvermögens wurde unterstellt, dass die zuerst angeschafften Vorräte zuerst verbraucht wurden (§256 Satz 1 HGB). Die restlichen Vorräte wurden einzeln mit den Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden zum Nennwert angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nennwert angesetzt.

Latente Steuern

Die Gesellschaft gehört als Organgesellschaft zum körperschaftsteuerlichen und gewerbsteuerlichen Organkreis der Generali Beteiligungs-GmbH und weist daher keine latenten Steuern aus.

Wertaufholung

Bei allen Vermögensgegenständen wurde das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB beachtet.

Bilanzwertermittlung Passiva

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge wurden für den gesamten Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen einzeln unter Berücksichtigung der genauen Beitragsfälligkeiten berechnet. Ausgewiesen wird der Teil der im Geschäftsjahr fälligen Beiträge, der den Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellt. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Geschäft wurde für jeden bekannten Anspruch einzeln ermittelt; darüber hinaus wurden für noch nicht bekannte Ansprüche aus Schadenfällen bis zum Bilanzstichtag auf den Erfahrungen der Vorjahre beruhende Spätschadenrückstellungen passiviert. Auf einen Teil der Schadenrückstellung in der Kraftfahrthaftpflichtversicherung wurde unter Berücksichtigung der tatsächlichen Schadenzahlungen in der Vergangenheit ein Abschlag vorgenommen. Da dieser prozentuale Abschlag in 2018 abgesenkt wurde, werden die Vorjahresreserven gegenüber 2017 weniger stark reduziert. In Summe erhöht sich der Gesamtschadenaufwand damit um einen mittleren einstelligen Millionenbetrag.

Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wurde unter Berücksichtigung des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 dotiert.

Rentendeckungsrückstellungen wurden unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 88 Abs. 3 VAG. erlassenen Rechtsverordnungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Bei der Bildung der Rentendeckungsrückstellung wurden sogenannte Zinszusatzreserven nach § 341f Abs. 2 HGB und § 5 Abs. 3 und Abs. 4 DeckRV analog berücksichtigt.

Ansprüche aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen oder mit den Erwartungswerten bilanziert und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt.

Die Anteile der Rückversicherer an der Schadenrückstellung wurden auf der Grundlage der Rückversicherungsverträge errechnet. Dabei wurde der im November 2018 auf den Bilanzstichtag hochgerechnete Schadenbestand zugrunde gelegt.

Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung wurde gemäß § 341h HGB i.V.m. § 29 RechVersV sowie zugehöriger Anlage ermittelt und enthält handelsrechtlich vorgeschriebene Rückstellungen zum Ausgleich von Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Stornorückstellung wurde auf der Grundlage von Erfahrungswerten ermittelt. Der Anteil der Rückversicherer wurde abgesetzt.

Die Rückstellung für drohende Verluste wurde gebildet, wenn am Bilanzstichtag mit hinreichender Wahrscheinlichkeit abzusehen war, dass die künftigen Leistungsverpflichtungen aus schwebenden Versicherungsgeschäften die Gegenleistungsansprüche übersteigen. Die Rückstellung für drohende Verluste wurde mit Hilfe eines Schätzverfahrens einzeln je Versicherungszweig ermittelt.

Die unter sonstige versicherungstechnische Rückstellungen aufgrund der Verpflichtung aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofferhilfe e. V. gebildete Rückstellung wurde um ein Jahr zeitversetzt erfasst.

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt. Dabei wurde der im November 2018 auf den Bilanzstichtag hochgerechnete Versicherungsbestand zugrunde gelegt.

Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen

Die Bewertung der Rückstellungen erfolgte mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag, der zukünftig erwartete Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde eine Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen. Die Abzinsungsszinssätze wurden von der Deutschen Bundesbank nach Maßgabe einer Rechtsverordnung ermittelt und bekannt gegeben. Die Erfassung der Rückstellung erfolgte dann mit dem abgezinsten Betrag.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis III. im Geschäftsjahr 2018

	Bilanzwerte 1.1.2018 Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschreibungen Tsd. €	Abschreibungen Tsd. €	Bilanzwerte 31.12.2018 Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Selbst gesch. gew. Schutzrechte und ähnl. Rechte u. Werte	0	0	0	0	0	0	0
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gew. Schutzrechte u. ähnl. Rechte u. Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	0	0	0	0	0	0	0
3. Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	0	0	0	0	0
4. geleistete Anzahlungen	0	0	0	0	0	0	0
5. Summe A.	0	0	0	0	0	0	0
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	0	0	0	0	0	0
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	779	0	0	0	0	0	779
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0
3. Beteiligungen	40	0	0	0	0	0	40
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0	0	0	0	0	0
5. Summe B. II.	819	0	0	0	0	0	819
B. III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	31.638	200.565	0	206.778	22	0	25.447
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	200.105	15.628	0	3.963	0	1.291	210.480
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0	0	0	0	0	0	0
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	10.000	0	0	0	0	0	10.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	40.864	59	0	75	0	0	40.848
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0	0	0	0	0	0
d) übrige Ausleihungen	0	0	0	0	0	0	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	10.000	0	0	0	0	0	10.000
6. Andere Kapitalanlagen	0	0	0	0	0	0	0
7. Summe B. III.	292.607	216.253	0	210.815	22	1.291	296.776
insgesamt (außer A.)	293.426	216.253	0	210.815	22	1.291	297.595

Kapitalanlagen

Zeitwerte

Die Zeitwerte für Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden im Wesentlichen mit dem Ertragswertverfahren zum Bewertungsstichtag angesetzt. Gesellschaften, bei denen keine Planungsinformationen verfügbar sind, wurden üblicherweise mit dem Net-Asset-Value oder dem Dividend-

Discount-Modell bewertet. Für börsennotierte Gesellschaften galt grundsätzlich der Börsenkurs zum Bewertungsstichtag als maßgebend.

Die Zeitwerte der zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Ausleihungen, nicht börsengängige festverzinsliche Wertpapiere sowie der zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen wurden mittels der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt. Als Grundlage der Bewertung dienten dabei Swapzinssätze unter Berücksichtigung der Restlaufzeit der Anlage, der Kreditqualität des Emittenten, des Liquiditätsrisikos sowie des emissionsabhängigen Kreditzu- oder -abschlags. Bei derivativen Bestandteilen beachten wir darüber hinaus implizite Volatilitäten und Korrelationen.

Hinsichtlich der Inhaberschuldverschreibungen, Aktien und Investmentvermögen richtete sich der Zeitwert der börsengängigen Titel nach den Börsenkursen zum Bewertungsstichtag und derjenige der Investmentvermögen nach den Rücknahmepreisen zum Bewertungsstichtag.

Bei in Fremdwährung notierten Kapitalanlagen wurde der Devisenkassamittelkurs zum Bewertungsstichtag zur Währungsumrechnung herangezogen.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Buchwert ¹ 31.12.2018 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2018 Tsd. €
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	0
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	779	15.975
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
3. Beteiligungen	40	44
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
Summe II.	819	16.019
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	25.447	26.908
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	210.480	215.259
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	0	0
4. Sonstige Ausleihungen	50.848	51.694
a) Namensschuldverschreibungen	10.000	9.452
b) Schuldscheinforderungen	40.848	42.242
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0
d) Übrige Ausleihungen	0	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	10.000	10.000
6. Andere Kapitaleinlagen	0	0
Summe III.	296.776	303.862
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	0	0
Insgesamt	297.595	319.881

¹ Bei den Buchwerten der zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt. Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva B ausgewiesenen Werten.

Hinsichtlich der Abschreibungsmodalitäten wird auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwiesen.

Folgende Finanzanlagen werden über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen:

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen

	Buchwert 31.12.2018 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2018 Tsd. €
Investmentvermögen	11.500	11.069

Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen

	Buchwert 31.12.2018 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2018 Tsd. €
Staaten und staatsnahe Unternehmen Euroraum	12.057	11.815
Staaten und staatsnahe Unternehmen Nicht- Euroraum	500	456
Unternehmen	20.143	18.975

Wir gehen davon aus, dass es sich lediglich um vorübergehende Wertminderungen handelt. Zu den Details unserer Bewertungsmethoden verweisen wir auf die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden zu den jeweiligen Bilanzposten.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB zum 31. Dezember 2018

Die Angaben über Eigenkapital und Ergebnis sind den jeweils zuletzt verfügbaren Jahresabschlüssen zum 31.12.2018 entnommen.

Name der Gesellschaft	Sitz	Geschäfts- jahr	Währung	Eigenkapital ¹ Tsd. €	Ergebnis ¹ Tsd. €	Anteil am Kapital %
Cosmos Finanzservice GmbH	Saarbrücken	2018	€	1.594	817	100

¹ Eigenkapital und Ergebnis entsprechen dem Stand am 31.12.2018.

Forderungen

Sonstige Forderungen

	2018
	Tsd. €
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	7.652
Übrige	3.037
Steueransprüche an das Finanzamt	157
Summe	10.847

Sonstige Vermögensgegenstände

Andere Vermögensgegenstände

Hierin sind vorausgezahlte Versicherungsleistungen in Höhe von 10.468 Tsd. € enthalten.

Rechnungsabgrenzungsposten

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

	2018	2017
	Tsd. €	Tsd. €
noch nicht fällige Zinsen	3.309	3.206
Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	0	40
Summe	3.309	3.245

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital von 9.205.200 € besteht zum 31. Dezember 2018 aus 360.000 auf den Namen lautende Stückaktien, die von der Generali Deutschland AG gehalten werden.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen

	insgesamt		davon für			
	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2018 Tsd. €	noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle 2017 Tsd. €	Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen 2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Vers.geschäft						
Unfallversicherung	62.175	54.640	58.244	50.667	0	0
Haftpflichtversicherung	40.975	38.736	28.263	26.669	6.313	6.079
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	295.226	275.632	282.889	261.215	11.150	13.287
Sonstige Kraftfahrtversicherung	44.877	40.400	25.520	28.306	18.949	11.696
Rechtsschutzversicherung	636	561	611	490	24	70
Feuer- und Sachversicherung	11.596	11.102	7.689	7.867	1.425	835
davon Verbundene Hausratversicherung	4.580	4.611	2.099	2.214	0	0
Verbundene Wohngebäudeversicherung	7.016	6.491	5.590	5.653	1.425	835
sonstige Sachversicherung	145	160	26	40	0	0
Gesamtgeschäft	455.629	421.232	403.242	375.254	37.862	31.967

Andere Rückstellungen

Steuerrückstellungen

Es handelt sich hierbei um Steuerrückstellungen für Nachforderungen aus laufenden steuerlichen Betriebsprüfungen.

Sonstige Rückstellungen

Bei den Rückstellungen handelt es sich um ausstehende Rechnungen und Abschlussaufwendungen in Höhe von 1.016 Tsd. €.

Andere Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten

	2018
	Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	289
Verschiedene Abrechnungskonten und Verbindlichkeiten	11.371
Noch abzuführende Versicherung- und Feuerschutzsteuer	2.097
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	26
Summe	13.783

Die Restlaufzeiten der sonstigen Verbindlichkeiten betragen weniger als ein Jahr. Es gibt keine Verbindlichkeiten, für die Sicherheiten gestellt wurden.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Versicherungstechnische Rechnung

Zusätzliche Erläuterungen gemäß § 51 RechVersV

	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge	
	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Vers.geschäft						
Unfallversicherung	25.080	25.417	25.119	25.449	23.601	23.847
Haftpflichtversicherung	15.942	15.278	15.530	15.146	7.396	7.475
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	187.627	182.145	187.595	182.065	118.016	116.955
Sonstige Kraftfahrtversicherung	99.802	90.565	99.777	90.530	63.664	57.611
Rechtsschutzversicherung	712	697	712	697	201	212
Feuer- und Sachversicherung	18.321	17.102	18.235	16.971	8.546	8.344
davon Verbundene Hausratversicherung	9.534	8.999	9.449	8.868	4.438	4.432
Verbundene Gebäudeversicherung	8.786	8.103	8.786	8.103	4.108	3.912
sonstige Sachversicherung	1.160	1.067	1.162	1.069	176	222
Gesamtgeschäft	348.644	332.270	348.130	331.928	221.600	214.665

	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Rückversicherungssaldo	
	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Vers.geschäft						
Unfallversicherung	14.170	6.987	5.995	7.233	3	1.636
Haftpflichtversicherung	7.806	4.386	4.037	4.220	1.329	3.328
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	173.586	161.017	17.274	16.331	-1.912	-3.869
Sonstige Kraftfahrtversicherung	84.411	85.427	18.117	16.566	1.561	-1.990
Rechtsschutzversicherung	391	263	115	121	205	271
Feuer- und Sachversicherung	8.393	9.441	2.719	2.806	1.971	1.790
davon Verbundene Hausratversicherung	2.870	3.311	1.565	1.740	1.564	1.419
Verbundene Gebäudeversicherung	5.523	6.130	1.154	1.067	407	371
sonstige Sachversicherung	25	51	199	211	912	787
Gesamtgeschäft	288.782	267.571	48.456	47.488	4.070	1.953

	Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	
	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2018 Stück	2017 Stück
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				
Unfallversicherung	5.201	9.841	164.805	152.410
Haftpflichtversicherung	2.166	1.541	336.468	332.026
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	976	2.626	686.648	671.602
Sonstige Kraftfahrtversicherung	-11.398	-10.036	516.869	502.230
Rechtsschutzversicherung	47	134	16.431	17.463
Feuer- und Sachversicherung	4.049	2.866	133.431	128.177
davon Verbundene Hausratversicherung	3.173	2.168	97.158	92.895
Verbundene Gebäudeversicherung	876	697	36.273	35.282
Sonstige Sachversicherung	30	27	85.566	80.940
Gesamtgeschäft	1.070	6.999	1.940.218	1.884.848

Technischer Zinsertrag f.e.R.

Die Berechnung des technischen Zinsertrags und seine Umgliederung aus der nichtversicherungstechnischen in die versicherungstechnische Rechnung entsprechen § 38 RechVersV.

Veränderung der Schwankungsrückstellung

Der Aufwand aus der Erhöhung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 5.895 Tsd. € (Vj. 8.359 Tsd. €) resultiert im Wesentlichen aus der Zuführung in der Kraftfahrzeug-Vollkaskoversicherung.

Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.

Der Gewinn aus der Abwicklung der im Vorjahr gestellten Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle f.e.R. beträgt 26.380 Tsd. € (Vj. 25.737 Tsd. €) und betrifft zum überwiegenden Teil die Versicherungszweige Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung mit 11.693 Tsd. €, die sonstigen Kraftfahrtversicherungen mit 3.918 Tsd. €, die Allgemeine Unfallversicherung mit 6.988 Tsd. € sowie die Allgemeine Haftpflichtversicherung mit 2.218 Tsd. €.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb enthalten 31.418 Tsd. € (Vj. 29.633 Tsd. €) Abschluss- und 17.024 Tsd. € (Vj. 17.855 Tsd. €) Verwaltungsaufwendungen.

Nichtversicherungstechnische Rechnung

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Steueraufwand in Höhe von 2.630 Tsd. € (Vj. 4.718 Tsd. €) resultiert im Wesentlichen aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Sonstige Angaben

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands, einschließlich des ausgeübten Berufs, sind am Anfang dieses Berichts aufgeführt.

Bezüge des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat erhielt von der Gesellschaft keine Vergütungen.

Bezüge des Vorstands

Die Bezüge des Vorstands beliefen sich auf 823 Tsd. € und betreffen die in Personalunion geführten CosmosDirekt-Gesellschaften. Die anteiligen Bezüge des Vorstands wurden im Rahmen der Dienstleistungsverrechnung über die Cosmos Lebensversicherungs-AG gezahlt.

Gewährte Vorschüsse und Kredite sowie Haftungsverhältnisse

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Zu ihren Gunsten bestehen keine Haftungsverhältnisse.

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Da die Gesellschaft in Personalunion mit den CosmosDirekt-Versicherungsgesellschaften geführt wird, hat sie keine eigenen Mitarbeiter.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Für die Abschlussprüfungsleistungen wurde im Geschäftsjahr ein Aufwand von 71 Tsd. € erfasst. Der Abschlussprüfer erhielt für andere Bestätigungsleistungen Honorare von 2 Tsd. €. Gemäß IDW RS HFA 36 werden die Honorare des Abschlussprüfers netto inklusive Auslagen ausgewiesen.

Konzernverbindungen

Die Gesellschaft ist ein Tochterunternehmen der Generali Deutschland AG, München, die ein Tochterunternehmen der Assicurazioni Generali S.p.A. (Triest/Italien) ist. Die Assicurazioni Generali S.p.A. erstellt einen Konzernabschluss nach International Financial Reporting Standards (IFRS) für die gesamte Generali Gruppe. Sie hinterlegt ihn an ihrem Geschäftssitz und reicht ihn bei den italienischen Aufsichtsbehörden ein.

Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag

Zwischen der Generali Deutschland AG als Mutterunternehmen und unserer Gesellschaft besteht ein Beherrschungsvertrag und ein Gewinnabführungsvertrag.

Haftungsverhältnisse, sonstige finanzielle Verpflichtungen und andere nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen nach § 285 Nr. 3a HGB beläuft sich auf 3.199 Tsd. € (Vj. 5.531 Tsd. €).

1. Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen sowie indirekten Anlagen aus dem Bereich Immobilien in Höhe von 3.189 Tsd. € (Vj. 3.501 Tsd. €). Das den Managern zugesagte Kapital wird über einen Zeitraum von mehreren Jahren investiert. Die ausgewiesenen Verpflichtungen stellen das maximale Volumen der noch offenen, nicht investierten Zusagen dar. Die Chancen und Risiken der Verpflichtungen aus indirekten Immobilienanlagen ergeben sich aus dem zukünftigen Ergebnis der jeweiligen Anlagestrategie, also der Entwicklung der Immobilienmärkte.
2. Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Beteiligungen in Höhe von 9 Tsd. € (Vj. 9 Tsd. €).
3. Andere sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen in Höhe von 0 Tsd. € (Vj. 2.021 Tsd. €).
4. Als Mitglied im Verein Verkehrsofferhilfe e.V. sind wir verpflichtet, dem Verein die Mittel zur Erfüllung seiner Aufgaben zur Verfügung zu stellen. Diese bemessen sich an unserem Anteil an den Bruttobeitragseinnahmen in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung in Deutschland.

Sonstige Zusatzangaben

Unsere Gesellschaft ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin.

Außerdem besteht Mitgliedschaft in den Vereinen Verkehrsofferhilfe e.V., Berlin und Deutsches Büro Grüne Karte e.V., Hamburg.

Nachtragsbericht

Es sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres aufgetreten.

Saarbrücken, den 6. Februar 2019

Der Vorstand

Dr. Stachon

Gloeckner

Rieger

_____ Bestätigungsvermerk

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Cosmos Versicherung AG, Saarbrücken – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Cosmos Versicherung AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotene Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit

unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

Bestimmung voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen der wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt:

Für die wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen sind Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen vorzunehmen. Bei der Beurteilung, ob und in welchem Umfang bei diesen Kapitalanlagen eine Wertminderung als voraussichtlich dauerhaft anzusehen ist, bestehen Ermessensspielräume für den Vorstand der Gesellschaft.

Stille Lasten in wesentlichem Umfang bestehen zum Abschlussstichtag im Wesentlichen in den sonstigen Kapitalanlagen. Vor diesem Hintergrund besteht für den Abschluss das Risiko, dass voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen bei den vorstehend genannten Kapitalanlagen nicht erkannt werden bzw. dass das hierbei bestehende Ermessen nicht sachgerecht ausgeübt wird und erforderliche Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert unterbleiben bzw. in falscher Höhe vorgenommen werden. Insofern betrachten wir die Bestimmung voraussichtlicher Wertminderungen bei wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt.

Prüferisches Vorgehen:

Wir haben uns im Rahmen unserer Prüfung mit den implementierten Prozessen zur Bestimmung voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen und des Umfangs der Wertminderung befasst. In diesem Zusammenhang haben wir die Ausgestaltung der eingerichteten Verfahren dahingehend beurteilt, ob sie methodisch zur Bestimmung von voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen und deren Umfangs geeignet sind und systematisch angewendet werden. In diesem Zusammenhang haben wir ferner ausgewählte Kontrollen insbesondere für Anteile an Investmentvermögen getestet, die die Vollständigkeit und Richtigkeit diesbezüglicher Beurteilungen gewährleisten.

Bei Anteilen an Investmentvermögen haben wir ebenfalls in Rahmen einer risikoorientierten Stichprobe untersucht, ob die von der Gesellschaft definierten Aufgreifkriterien korrekt angewendet wurden und die gegebenenfalls erforderlichen Abschreibungen in zutreffender Höhe erfolgt sind. Soweit es sich bei den Anteilen an Investmentvermögen um Spezialfonds handelt, die zum Bilanzstichtag stille Lasten aufwiesen, haben wir uns im Rahmen einer risikoorientierten Stichprobe davon überzeugt, dass die erforderliche Durchschau auf Einzeltitelebene und Einschätzung zur Dauerhaftigkeit und Umfang möglicher Wertminderungen sachgerecht vorgenommen wurde.

Bei festverzinslichen Kapitalanlagen mit stille Lasten, insbesondere bei Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, haben wir im Rahmen einer risikoorientierten Stichprobe aussagebezogene Prüfungshandlungen durchgeführt und auf Basis von der Gesellschaft angefertigten Auswertungen und Analysen beurteilt, ob die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter, dass es sich nicht um dauerhafte Wertminderungen handelt, zutreffend ist. In diesem Zusammenhang haben wir untersucht, ob bei diesen Anlagen Zahlungsausfälle oder wesentliche Verschlechterungen der Bonität der Emittenten eingetreten sind. Hierzu haben wir beurteilt, ob in diesen Fällen die uns vorgelegten Einschätzungen und Analysen der gesetzlichen Vertreter zum Ausfallrisiko sachgerecht sind. Ferner haben wir mit dem Sachverhalt betraute Personen zur Kreditwürdigkeit der Emittenten dieser Anlagen befragt, um weitergehende Einschätzungen zu erhalten.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bestimmung voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen für die wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben:

Die Angaben zur Bestimmung von voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen bei wie Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt:

Die Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle unterteilen sich in Rückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle, deren Bewertung sich nach den Vorschriften des § 341g HGB richtet.

Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle erfolgt dabei einzeln je Schadenfall und basiert auf den Erkenntnissen und Informationen zum Stichtag sowie den Erfahrungen der Gesellschaft aus ähnlichen Schadenfällen.

Die Brutto-Rückstellung für unbekannte Versicherungsfälle (unbekannte Spätschäden) wird von der Gesellschaft auf der Basis der Erfahrungen aus der Vergangenheit (Schadenanzahlen und Schadendurchschnitte), der aktuellen Bestandsentwicklung und aufgrund der Beobachtungen der Schadenmeldungen im Geschäftsjahr geschätzt.

Es handelt sich hierbei um einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt, da die Ermittlung der Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in hohem Maß auf Schätzungen und Annahmen beruht und daher das Risiko besteht, dass diese insgesamt und in den einzelnen Versicherungszweigen nicht ausreichend bemessen sind. Zudem machen die Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle mit Blick auf ihre relative Höhe einen hohen Anteil an der Bilanzsumme aus.

Prüferisches Vorgehen:

Wir haben uns im Rahmen unserer Abschlussprüfung mit dem Prozess der Schadenbearbeitung und der Ermittlung der Brutto-Rückstellungen für bekannte Versicherungsfälle und den dort zur Anwendung gelangenden Verfahren, Methoden und Kontrollmechanismen auseinandergesetzt. Dabei haben wir durch Nachvollziehen der Bearbeitung einzelner Schadenfälle den Prozess der Schadenbearbeitung und -reservierung von der Schadenmeldung bis zur Abbildung im Jahresabschluss untersucht und die dort implementierten Kontrollen getestet. Ferner haben wir für eine risikoorientiert ausgewählte Stichprobe von bekannten Versicherungsfällen anhand der Aktenlage untersucht, ob die hierfür gebildeten Rückstellungen auf Basis der vorliegenden Informationen und Erkenntnisse zum Bilanzstichtag ausreichend bemessen sind. Für diese Stichprobe haben wir weiter untersucht, ob die unternehmensinternen Vorgaben zur Schadenbearbeitung eingehalten wurden. Weiterhin haben wir durch eigene Berechnungen und Analysen untersucht, ob die unter Berücksichtigung von Abschlägen gebildeten Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Sparte Kraftfahrt-Haftpflicht ausreichend bemessen sind. Mit Blick auf die unter den Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ausgewiesenen Rentendeckungsrückstellungen haben wir stichprobenweise durch eigene Nachberechnungen untersucht, ob dieser unter Beachtung der handels- und aufsichtsrechtlichen Vorgaben richtig ermittelt wurden.

Gegenstand der Prüfung der Ermittlung der Brutto-Rückstellungen für unbekannte Spätschäden war die Beurteilung der zugrundeliegenden Verfahren und Methoden dahingehend, ob sie grundsätzlich geeignet sind, eine sachgerechte Ermittlung der Rückstellungshöhe zu gewährleisten. Durch eigene versicherungsmathematische Analysen und Berechnungen haben wir nachvollzogen, ob die der Schätzung zugrundeliegenden Parameter für die Spätschadenreserven des Geschäftsjahres (insbesondere Schadenanzahl und durchschnittliche Schadenhöhen) nachvollziehbar abgeleitet wurden.

Mit Blick auf die ausreichende Bemessung der Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle insgesamt haben wir für die drei größten Versicherungszweige bzw. -arten auf der Grundlage mathematisch-statistischer Verfahren eigene Schadenprojektionen durchgeführt. Den hierbei von uns ermittelten besten Schätzwert haben wir mit den gebildeten Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle verglichen und so die insgesamt ausreichende Bemessung der Rückstellung beurteilt. Ferner haben wir beurteilt, ob die Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Vorjahren nach aktuellen Erkenntnissen insgesamt ausgereicht haben, um die tatsächlich eingetretenen Schadenfälle zu decken und so Indikationen für die Angemessenheit der Schätzungen der Vergangenheit („Soll-Ist-Vergleich“) zu erhalten. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir eigene Spezialisten mit Kenntnissen der Versicherungsmathematik eingesetzt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergeben

Verweis auf zugehörige Angaben:

Die Angaben zur Bewertung der Brutto-Rückstellungen für unbekannte Versicherungsfälle sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten. Angaben zur Zusammensetzung der Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für die betriebenen Versicherungszweige bzw. -arten finden sich im Abschnitt „Erläuterungen zur Bilanz – Passiva/Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen“.

Sonstige Informationen

Der Aufsichtsrat ist für den Bericht des Aufsichtsrats nach § 171 AktG verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen den Bericht des Aufsichtsrats.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze

ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass

wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt;
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und

sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden vom Aufsichtsrat am 5. März 2018 als Abschlussprüfer gewählt. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat uns mit Schreiben vom 9. April 2018 beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2012 als Abschlussprüfer der Cosmos Versicherung AG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Jahresabschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen bzw. für die von diesem beherrschten Unternehmen erbracht:

- eine freiwillige prüferische Durchsicht eines aufsichtsrechtlichen Berichts und
- projektbegleitende Bestätigungsleistungen im Rahmen von IT-Projekten der Gesellschaft.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Dr. Markus Horstkötter.

Köln, 22. Februar 2019

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Vogt
Wirtschaftsprüfer

Dr. Horstkötter
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Cosmos Versicherung AG

Halbergstraße 50-60
66121 Saarbrücken

Eingetragen im Handelsregister des
Amtsgerichts Saarbrücken unter HRB 7461

Telefon 0681 966-6666
Telefax 0681 966-6633
Internet www.cosmosdirekt.de
E-Mail info@cosmosdirekt.de

Zukunftsbezogene Aussagen

Soweit wir in diesem Geschäftsbericht Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen mögen daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Kerngeschäftsfeldern und -märkten. Abweichungen resultieren bisweilen auch aus dem Ausmaß und der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können einen Einfluss ausüben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.